

# Paibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 20 K., halbjährig 15 K. Am Konto: ganzjährig 20 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 20 h, größere per Seite 12 h; bei östlichen Wiederholungen per Zeile 8 h. — Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Villenstraße Nr. 20; die Redaktion Villenstraße Nr. 20. Freitags von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Seine f. und l. Apostolische Majestät haben nachstehende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Graf Berchtold!

Indem Ich Meinen Gemeinsamen Finanzminister Stephan Freiherrn von Burian laut des zu Ihrer Kenntnißnahme in Abschrift mitfolgenden Handschreibens über seine Bitte von diesem Amte in Gnaden enthebe, ernenne Ich den Geheimen Rat, Minister a. D. Dr. Leon Ritter von Biliński zu Meinem Gemeinsamen Finanzminister.

Wien, den 20. Februar 1912.

Franz Joseph m. p.

Berchtold m. p.

Lieber Freiherr von Burian!

In Willfahrtung Ihrer Bitte, von dem Amte Meines Gemeinsamen Finanzministers enthoben zu werden, genehmige Ich in Gnaden die von Ihnen erbetene Enthebung. Indem Ich Ihren Rücktritt von diesem Amte lebhaft bedauere, spreche Ich Ihnen bei dieser Anlaß Meine volle Anerkennung und Meinen wärmsten Dank für die ausgezeichneten Dienste aus, die Sie als Mein Gemeinsamer Finanzminister und insbesondere durch die Verwaltung Bosniens und der Herzegowina Mir und der Monarchie geleistet haben.

Ich behalte Mir Ihre Wiederverwendung im Dienste vor.

Wien, den 20. Februar 1912.

Franz Joseph m. p.

Berchtold m. p.

Lieber Dr. Ritter von Biliński!

Ich ernenne Sie zu Meinem Gemeinsamen Finanzminister.

Wien, den 20. Februar 1912.

Franz Joseph m. p.

Berchtold m. p.

Seine f. und l. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. Februar d. J. den Hofrat bei dem Oberlandesgerichte in Lemberg Johann Kilián zum Hofrat und mit der Leitung der strafgerichtlichen Abteilung betrauten Vizepräsidenten des Landesgerichtes in Lemberg allergnädigst zu ernennen geruht.

Hohenburger m. p.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Professor an der Staats-Oberrealschule in Laibach Doctor Heinrich Strobo zum Bezirkschulinspektor für die deutschen Volksschulen in Krain mit Ausnahme der deutschen Volksschulen in den Schulbezirken Gottschee, Rudolfswert und Tschernembl für die restliche Dauer der laufenden Funktionsperiode ernannt.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 21. Februar 1912 (Nr. 41) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 7 «Neue Warte am Zinn» vom 17. Februar 1912.
- Nr. 4 «Mladé Proudy» vom 15. Februar 1912.
- Nr. 7 «Mir» vom 15. Februar 1912.
- Nr. 3 «Český sklár» vom 16. Februar 1912.
- Nr. 7 «Obchodní obzor» vom 16. Februar 1912.
- Nr. 33 «Pozor» vom 15. Februar 1912.
- Nr. 7 «Vorwärts» vom 17. Februar 1912.

## Nichtamtlicher Teil.

Depeschenwechsel anlässlich des Amtsantrittes des Ministers des Äußern Grafen Berchtold.

Seine Exzellenz Graf Berchtold hat anlässlich seiner Ernennung zum Minister des f. und l. Hauses und des Äußern an den deutschen Reichskanzler Herrn von Bethmann Hollweg folgende Depesche gerichtet: „Durch die Gnade Seiner Majestät meines allergnädigsten Herrn auf den Posten des Ministers des f. und l. Hauses und des Äußern berufen, gereicht es mir zu besonderem Vergnügen, in dieser Eigenschaft Eure Exzellenz zu begrüßen. Mein verehrter, tief betrünerter Vorgänger hat in dem Dreibunde die unverrückbare Grundlage seiner Politik erblickt und sich durch seine stets bewährte Bundesstreue jenes hohe Maß von Vertrauen erworben,

„Ach, wie mich das freut, Herr Doktor! Und — Ochsenwirt!“ rief der Fleischer laut und lustig, „du und der Herr Doktor sind Zeugen: Wenn der Reinick und der Cordeli wieder gesund werden, zahle ich 500 Mark in die Armenfasse!“

„Hoffen wir also das Beste!“ Damit empfahl sich der Doktor und ging hinaus.

Meister Selcher aber steuerte erheblich früher seinen heimischen Penaten zu als sonst. Mehr als die Mumme und die Weilchenfeldschen Säflein rumorten die Gewissensbisse in seinem Leibe.

Am anderen Morgen trieb ihn das böse Gewissen schon frühzeitig zu den beiden Alkoholvergästeten. Aber als er an der Hofgasse, wo das Reinicksche Haus stand, um die Ecke bog, glaubte er ein Gespenst zu sehen: vor ihm standen am Zaune die beiden Schwerkranken, plauderten und lachten.

Als sie ihn kommen sahen, zeigten sie auf ihn, und Reinick rief: „Servus, altes Haus Selcher! Schon so früh auf den Beinen?“

„Er will Krankenbesuche machen!“ höhnte Cordeli.

Den Fleischer ergriff die Wut. Er sah sofort ein, daß er einem Komplott zum Opfer gefallen war. „Gau-ner, miserable, wo ist mein Geld?“ Damit fuhr er auf die beiden immer noch lachenden Freunde ein.

In diesem Augenblick aber stieß der Organist seinen Kopf zum Fenster heraus und sagte: „Ihr Geld, Herr Selcher? Das wollte ich eigentlich samt dem Doktorhonorar in Gesamthöhe von 1150 Mark den Armen übergeben. Sie sind doch einverstanden. Nicht?“

„Der Teufel ist einverstanden, Sie Tastenhupser!“ brüllte Selcher.

das ihm von Seiten der verbündeten Mächte entgegengebracht wurde. Indem ich nun das vom Grafen Lehrenthal hinterlassene reiche Erbe inniger und vertrauensvoller Beziehungen zur kaiserlich deutschen Regierung antrete, hoffe ich zuversichtlich, auf die bündesfreundliche und tatkräftige Unterstützung Eurer Exzellenz rechnen zu dürfen. Berchtold.“

Reichskanzler von Bethmann Hollweg hat die Depesche des Grafen Berchtold folgendermaßen beantwortet: „Eurer Exzellenz danke ich herzlich für das Telegramm, womit Sie die Güte hatten, mir Ihre Ernennung zum Minister des f. und l. Hauses und des Äußern persönlich mitzuteilen. Ich spreche Eurer Exzellenz zum Beweis des hohen Vertrauens, den Ihr allergnädigster Herr Ihnen gegeben hat, meine wärmsten Glückwünsche aus in der festen und frohen Überzeugung, daß die vertrauensvollen Bande freundschaftlicher Beziehungen, die Ihr unvergesslicher Herr Amtsvorgänger so zielbewußt gepflegt hat, in gedeihlichster Weise sich fortentwickeln werden. Ihnen zur Erfüllung der übernommenen hohen Aufgabe vollen Erfolg wünschend, bitte ich Eure Exzellenz, versichert zu sein, daß ich in fester Bundesestreue bestrebt sein werde, Eurer Exzellenz Politik, wo ich kann, kräftig zu unterstützen. v. Bethmann Hollweg.“

Der russische Ministerpräsident Herr Koltowcev und der russische Minister des Äußern Herr Sasonow haben aus Anlaß der Ernennung des Grafen Berchtold zum Minister des f. und l. Hauses und des Äußern Glückwunschtelegramme an den Grafen Berchtold gesendet. Die Depesche des Herrn Koltowcev lautet in deutscher Übersetzung: „Ich erfahre soeben, daß Sie, von Ihrem Souverän berufen, den Posten des Ministers des Äußern angenommen haben. Gestützt auf unsere alten Beziehungen, bitte ich Sie, bei dieser Gelegenheit meine aufrichtige Gratulation und meine besten Wünsche entgegenzunehmen und an die besondere Genugtuung zu glauben, die die Nachricht Ihrer Ernennung mich hat empfinden lassen. Ich bin gewiß, daß Ihre Bemühungen dahin zielen werden, die auf die Erhaltung des Frei-dens gerichtete gemeinsame Aktion unserer Regierungen noch wirksamer zu gestalten.“ — Das Telegramm des

„Oh, das tut mir aber leid! Ja, dann werde ich wenigstens die ganze Geschichte heute abends den Herren vom Stammtisch im Lamm unterbreiten. Dagegen haben Sie doch nichts, mein lieber Herr Selcher?“

Der Fleischer knickte zusammen. Wenn die Stadt von der Geschichte erfährt, dann würde er sich vor Spott nicht retten können. Und gar die „Schandmäuler“ im Lamm! Nein, da war es besser, gute Miene zum bösen Spiel machen.

„Tun Sie mit dem Gelde, was Sie wollen!“ rief er. Dann fielen ihm aber die anderen Zeugen ein: „Und der Doktor? Wird der wenigstens schweigen?“

„Unbesorgt! Der reist in den nächsten Tagen ohnehin wieder ab!“

„Ja, wiejo — Will er denn nicht?“

„Nein — der bleibt nicht hier. Er ist nämlich gar nicht der neue Arzt. Der Herr von gestern abends ist der Neffe von Frau Rosine Canisius und allerdings auch Doktor, aber einer der Philosophie. Er weilt zufällig zu Besuch bei seiner Tante, weil er soeben das Doktorexamen bestanden hat.“

„Allmächtiger — die Canisiusen! Dann weiß es morgen sowieso schon die ganze Stadt!“

„Ob Frau Rosine allerdings schweigen wird, das wage ich selbst nicht zu behaupten!“ vollendete der Organist schmunzelnd.

Wütend stürzte der Fleischer davon. Natürlich erhielt er durch die Post noch am selben Tage die verlustigen „Kurkosten und Besichtigungsgelder“, wie es spöttisch auf dem Postanweisungsabschnitt hieß, zurück. Frau Rosine Canisius aber erlangte ihre Rache doch. Selcher verkaufte im Ärger über die unaufhörlichen Spöttereien bald darauf sein Geschäft und zog nach der Residenz, die Spendierbürgen aber zog er aus.

## Feuilleton.

### Selcher mit den Spendierbürgen.

Humoreske von O. G. Stein.

(Schluß.)

Nach einer Weile entfernte sich der Organist. Der Doktor hatte inzwischen sein Abendbrot verzehrt. Auch die übrigen Gäste waren gegangen. Nur Selcher saß immer noch am Stammtische. Jetzt erhob er sich und schob sich verstohlen nach der Ecke, in welcher der Doktor saß.

„Ach, Herr Doktor,“ flüsterte er, „ich hätte eine große Bitte. Müßten Sie denn partout Anzeige machen von der Geschichte?“

„Allerdings,“ erwiderte der Arzt kurz. „Sie sind aber doch kein Polizeibeamter. Ginge denn das nicht mit Geld abzumachen? Es kommt mir ja auf tausend Mark nicht an, bloß — ins Gefängnis kommen will ich nicht!“

„Ich nehme natürlich kein Geld, aber Sie tun mir immerhin leid. Wenn es mir gelingt, das Einverständnis von Reinick und Cordeli zu erlangen, daß eine Anzeige unterbleibt, so will ich gern schweigen.“

„Ach ja, das tun Sie nur, lieber Herr Doktor! Und damit's leichter geht, geben Sie den beiden das Geld. Ich will ja gern alles bezahlen, bloß nicht ins Gefängnis!“

Der starke Mann wimmerte beinahe.

„Run gut, ich werde morgen früh den Versuch machen. Die Leute werden sicher nichts dagegen haben. Lassen Sie sich diesen Vorfall aber zur Lehre dienen!“

russischen Ministers des Äußern Herrn Sasonov an den Grafen Berchtold lautet: „Empfangen Sie meine Gratulation und meine aufrichtigen Wünsche.“

Das Telegramm des Herrn Kokovcev hat Graf Berchtold mit folgender Depesche erwidert: „Sehr dankbar für die sympathischen Worte, die Sie die Güte hatten, mir aus Anlaß meiner Ernennung auf den Posten des Ministers des I. und I. Hauses und des Äußern zu übermitteln, spreche ich meine aufrichtigen Wünsche dahin aus, daß die von eminent friedlichen Gefühlen geleiteten Bemühungen der beiden Regierungen zur Festigung und Entwicklung der Beziehungen der beiden benachbarten und befreundeten Reiche dienen werden. Berchtold.“

Die Antwort des Grafen Berchtold auf die Depesche des Herrn Sasonov lautet: „Sehr gerührt von den sympathischen Wünschen, die Sie die Güte hatten, mir auszudrücken, bin ich glücklich, die Gelegenheit zu haben, unsre einstigen ausgezeichneten Beziehungen, an die ich das beste Andenken bewahre, wieder anzuknüpfen.“

## Politische Uebersicht.

Laibach, 22. Februar.

Das „Fremdenblatt“ schreibt anlässlich der diamantenen Hochzeit des Erzherzogs Rainer und der Erzherzogin Marie: Voll Dankbarkeit und Liebe blicken wir alle auf zwei Menschenleben, die aufgegangen sind in ernster, strenger Pflichterfüllung, in heiligem Eifer für Edles und Hohes, in warmer Liebe zur Menschheit. Dass alle, die ihnen nahen gedürft, die schlichten Leute aus dem Volke, Gelehrte, Künstler, alle, die ihr Walten beobachten konnten, die eine gleiche Empfindung für sie hegen, das wird der Festtag künden. Prof. Dr. Karl Beth erinnert im „Fremdenblatt“ daran, daß es dem Erzherzog Rainer als Ministerpräsident in seiner frei-mütigen Fürsorge gelungen ist, das segensreiche Protestantenspatent von 1861 als ein Gesetz zu proklamieren, mit dem ein Markstein in der inneren Geschichte Österreichs auf dem Wege des konfessionellen Zusammenlebens gesetzt wurde.

Die „Österr. Volkszeitung“ führt aus, Graf Berchtold habe mit der herzlichen Depesche an den italienischen Minister des Äußern das politische Erbe seines Vorgängers angetreten. Dieses offene ehrliche Bekennnis wird ihm in Österreich-Ungarn Vertrauen und Freunde werben. Es sei zu wünschen, daß dem Grafen Berchtold, der die Politik Aehrenthals fortsetzen wird, ähnliche Schwierigkeiten nicht in den Weg gelegt werden, wie sie im letzten Jahre der Ära des Verstorbenen in den Frieden Europas bedrohlicher Weise aufgetaucht sind.

Aus Sofia, 21. Februar, wird gemeldet: „Mir“ widmet den hier eingetroffenen österreichisch-ungarischen Handelsvertrags-Delegierten einen Begrüßungsartikel, worin erklärt wird, die Tatsache, daß die Handelsvertrags-Konferenz in Sofia stattfinden wird, bedeute eine Ehrung Bulgariens. Das Blatt erinnert daran, daß die österreichisch-ungarische Monarchie der erste Staat war, welcher mit Bulgarien im Jahre 1897 einen Handelsvertrag abschloß. Dies sei der erste Schritt zur Ausgestaltung Bulgariens zu einem vollständig unabhängigen Staat gewesen. Das bulgarische Volk wisse die Dienste, welche man ihm erweise, wohl zu würdigen und es sei über die ihm seitens Österreich-Ungarns erwiesene Aufmerksamkeit hoch erfreut.

In eingeweihten Berliner Kreisen wird behauptet, daß das Ergebnis der deutsch-englischen Besprechungen günstig gewesen sei, günstiger, als man auf beiden Seiten zu hoffen gewagt hatte. Lord Haldane hat mit dem Grafen Wolff-Metternich in London konferiert. Das gemeinsame Ziel besteht in der Abschaffung eines Protokolls, in dem die prinzipiellen Anschauungen niedergelegt werden sollen über das, was beiden Parteien als Richtschnur für ihre weitere Politik dienen soll. Es handelt sich um keine Entente, wohl aber um eine vollkommene politische Einigung über alle denkbaren Streitfragen. Die Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gelangt.

## Tagesneuigkeiten.

— (Eine Reise um die Welt in 37 Tagen.) Als Jules Verne seinen spannenden Roman „Um die Welt in 80 Tagen“ schrieb, da wurde dieser als fiktive Dichtung einer reichen Phantasie betrachtet. Und doch ist diese Phantasie von der Wirklichkeit in den letzten Jahren schon oft übertroffen worden. Jetzt kann man schon in 37 Tagen eine Reise um die Welt machen. Die neuesten Verbesserungen auf der transsibirischen Bahn verkürzen die Fahrzeit zwischen Vladivostok und Moskau um 24 Stunden. Verläßt man London an einem Montag, so kann man nach 14 Tagen in Yokohama sein und mit einem der Dienstage von dort abfahrenden Schnelldampfer der kanadischen Pacific-Linie nach weiteren 12 Tagen in Vancouver eintreffen. Hat man dann guten Anschluß über Newyork, so kann man 11 Tage nach der Abfahrt von Vancouver schon in London sein. Vom Jänner die-

ses Jahres an wollte eine englische Gesellschaft derartige Rundreisehefte nach China und Japan ausgeben, bei denen die sibirische Eisenbahn je nach Wahl zur Aus- und Rückreise dienen kann. Die beste Zeit für eine solche Reise würden nach dem Urteil von Kennern die Monate Jänner bis Mai sein, damit man im April in Japan die unvergleichlich schöne Kirschblüte bewundern kann.

— (Rockefeller über das Mindesteinkommen eines Chemannes.) Der junge John D. Rockefeller, der wacker in die breiten und gewichtigen Fußstapfen seines Papas tritt, ist ebenso fromm wie sein alter Herr und hält allwochentlich einmal in der vornehmen Kirche der Fünften Avenue in Newyork eine Bibelklasse für junge Leute ab. Kürzlich warnte er seine Zuhörer vor dem allzu-frischen Drauflosheiraten, wie es ja in Amerika gang und gäbe ist. Er erklärte, daß er nach sorgfältigen Studien zur Überzeugung gekommen ist, jeder Mann des Mittelstandes sei ein Narr oder Verbrecher, der mit einem Einkommen von weniger als 500 K. monatlich ein Mädchen heimführe. Rockefeller führte dann an der Hand von Ziffern die Richtigkeit seiner Behauptung aus. Seine Zusammenstellung, die einen interessanten Einblick in die Newyorker Lebensverhältnisse gewährt, lautet folgendermaßen: Zins 130 Kronen monatlich, Nahrung ebenfalls 130 Kronen, Kleider 85 Kronen, Elektrische und Untergrundbahn 40 Kronen, Medizin 20 Kronen, Zeitungen und Versicherung 10 Kronen, Beleuchtung und Wäsche 30 Kronen, Extraausgaben für den Urlaub 24 Kronen, Kirchenbeiträge und Vergnügungen 10 Kronen monatlich. Man sieht aus dieser Auflistung, daß Rockefeller seine Landsleute gut kennt, sonst hätte er nicht für Medizin doppelt so viel berechnet als für die Kirchenbeiträge und das Vergnügen. Denn tatsächlich gibt ja jeder Amerikaner ein kleines Vermögen im Jahre für alle möglichen und unmöglichen Patentmedizinen aus, mit denen er sich solange den Magen verdreht, bis er in Karlsbad landet.

— (Kulissenaberglaube.) Einer der populärsten Pariser Theaterleiter ist der Direktor des Théâtre des Variétés Ferdinand Samuel. Zu welcher Jahreszeit man Herrn Samuels Theater auch betritt, ob der Herbstwind draußen tost, der Regen prasselt oder Schnee die Straßen bedeckt und die Kälte die Seine zu Eis werden läßt: in den geheiligten Räumen seines Theaters begegnet man Samuel unfehlbar mit einem Strohhut auf dem Kopfe. Er trägt diesen Strohhut zur Sommerszeit wie auch im Winter: der alte Hut ist sein Fetisch, der ihn gegen alle bösen Launen beschützen soll. — Ein anderer Abberglaube: Seitdem die Leitung des Porte-Saint-Martin-Theaters in die Hände der Direktoren Herz und Coquelin übergegangen ist, wird man auf jedem Theaterzettel in der Liste der Mitwirkenden einen Herrn Totah aufgeführt finden. Er spielt immer irgendeine Diennerolle. Aber dieser Totah existiert überhaupt gar nicht, es gibt keinen Herrn Totah im Theater, der Name ist ein Fetisch des Direktors Herz, der um keinen Preis der Welt einen Theaterzettel drucken lassen würde, auf dem der Name Totah fehlt.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Krainischer Landtag.

Elste Sitzung am 22. Februar 1912.

Vorsitzender: Landeshauptmann Dr. Ivan Sustersic, bzw. Landeshauptmann-Stellvertreter Leopold Freiherr von Liechtenberg.

Regierungsvertreter: Seine Exzellenz I. L. Landespräsident Theodor Freiherr von Schwarzenberg und I. L. Bezirksaufmann Karl Graf Künigl.

Der Landeshauptmann eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 25 Minuten und bestimmt die Abgeordneten Dr. Bajec und Freiherr von Born zu Schriftführern. Seine Abwesenheit hat Abg. Freiherr von Schwengel durch Krankheit entschuldigt.

Der Landeshauptmann macht dem Hause Mitteilung, daß von Ihnen I. und I. Hoheiten dem Herrn Erzherzoge Rainer und der Frau Erzherzogin Marie für das Glückwunschtelegramm anlässlich ihrer diamantenen Hochzeit im telegraphischen Wege dem Landtag der wärmste Dank ausgesprochen worden sei. (Beifall.)

Abg. Dr. Lampe begründet die Dringlichkeit seines Antrages, wonach der Landesausschuss ermächtigt wird, bei den im Laufe der Session angenommenen Gesetzentwürfen allfällige stilistische Änderungen vorzunehmen, insoweit der Sinn des Gesetzes dadurch nicht berührt würde, weiters Übersetzungen jener Gesetze zu besorgen, die nur in einer Sprache angenommen worden seien. — Dem Antrage wird die Dringlichkeit zugekannt und der Antrag selbst dem Verfassungsausschusse zugewiesen.

Im Einlaufe befinden sich zwei an Seine Exzellenz den Landespräsidenten gerichtete Interpellationen des Abg. Jakić und des Abg. Haldnik, betreffend den der Bevölkerung im Bezirk Gottschee durch Raubzeng verursachten Schaden, bzw. betreffend die Gemeindewahlen in St. Ruprecht, weiters zwei an den Landeshauptmann gerichtete Interpellationen des Abgeordneten Behovec und des Abg. Bartoli, betreffend die Wasserleitung für Weißkrain, bzw. die Kulpab-

brücke bei Kuzelj. Die beiden letzten Interpellationen werden vom Abg. Dr. Lampe sofort dahin beantwortet, daß beide Angelegenheiten in absehbarer Zeit erledigt werden dürften, da sich die Vorarbeiten für die Weißkrainer Wasserleitung, bzw. die Verhandlungen mit der kroatischen Landesregierung hinsichtlich der Kulpabrücke schon in vollem Gange befinden.

Hierauf wird die Ergänzungswahl in die Erwerbsteuer-Landeskommission und in die Personaleinkommensteuer-Berufskommission vorgenommen. Entsendet werden in die erste Kommission: Abg. Kobbi, Josef Šenda (Stein) und Anton Beleč (St. Veit ob Laibach) als Mitglieder, Abg. Demšar und Karl Polak (Laibach) als Ersatzmänner; in die zweite Kommission aus der Kurie des Großgrundbesitzes Abgeordneter Dr. Eger als Mitglied und Karl Müller (Oberlaibach) als Ersatzmann; aus der Kurie der Städte und Märkte sowie der Handels- und Gewerbe kammer Abg. Turek als Ersatzmann; aus der Kurie der Landgemeinden Abg. Košak als Mitglied, Ivan Poldesnik (Primskau-Krainburg) und Abgeordneter Jakić als Ersatzmänner, aus dem ganzen Hause Abg. Jarc und A. Tršan (Taten) als Mitglieder.

Die Berichte des Landesausschusses über die Einführung der Mautgebühr von Automobilen und Motorrädern an den Landesstraßenmautern in Rakel, Blošča Polica und Podklanec, weiters auf der Rekalandesträße werden dem Finanzausschusse zugewiesen.

Abg. Jarc berichtet namens des Verfassungsausschusses über den Bericht des Landesausschusses, mit welchem der Gesetzentwurf, betreffend einige Änderungen der Gemeindeordnung, bzw. der Gemeindewahlordnung der Landeshauptstadt Laibach, vorgelegt wird. Er empfiehlt die Annahme eines Zusages zum Entwurf sowie folgender Resolution: Der Landesausschuss wird beauftragt, auf Grund der bisherigen Erfahrungen hinsichtlich einiger Unklarheiten und Mängel der Gemeindeordnung und der Gemeindewahlordnung fürs Land dem Landtage in der nächsten Session geeignete Vorschläge zu erstatten und eventuell den erforderlichen Gesetzentwurf vorzulegen. Ferner stellt Abg. Jarc den Antrag: 1.) Der vom Landesausschusse vorgelegte Gesetzentwurf samt dem vom Verfassungsausschusse beantragten Zusatz wird genehmigt. 2.) Der Landesausschuss wird beauftragt, dem Gesetzentwurf die Allerhöchste Genehmigung zu erwirken.

Abg. Dr. Tavčar erklärt, daß der § 7 des in Verhandlung stehenden Gesetzentwurfes eine Änderung der Landtagswahlordnung involviere, wofür eine qualifizierte Mehrheit notwendig sei. Die national-fortschrittliche Partei werde an der Verhandlung nicht teilnehmen. Im sonstigen verlangt Abg. Dr. Tavčar bei der Abstimmung über den § 7 die Feststellung des Stimmenverhältnisses.

Die national-fortschrittlichen Abgeordneten verlassen den Saal.

Abg. Dr. Eger erklärt, seine Partei werde gegen den Gesetzentwurf stimmen, falls nicht eine von ihr gewünschte Änderung vorgenommen werden sollte. Durch den Gesetzentwurf werde die Herbeiführung eines anderen Ergebnisses der letzten Landtagswahlen für die Stadtgemeinde Laibach dadurch bezweckt, daß eine Reihe von Umgebungsbesitzern nur mehr in Laibach landtagswahlsberechtigt würde. Überdies sei es möglich, in so kurzer Zeit Änderungen der autonomen Grundgesetze durchzuführen. Die betreffenden Besitzer hätten mit all ihren Belangen an ihren gegenwärtigen Wohnsätzen und da sei es selbstverständlich, daß sie ihre politischen Rechte dort selbst ausüben, welches Prinzip auch schon im § 14 zum Ausdrucke gelange, der die Bestimmung enthalte, daß, wenn jemand in mehreren Wahllässen wahlberechtigt sei, er das Landtagswahlrecht in der Gemeinde seines Wohnsitzes auszuüben habe. Abg. Dr. Eger erklärt, es scheine sich nur um eine Tendenzgezüchtigung zu handeln, und tritt für eine Änderung der gesetzlichen Bestimmungen in der Richtung ein, daß jeder, der in mehreren Gemeinden wahlberechtigt sei, sein Wahlrecht dort ausüben habe, wo er seinen Wohnsitz habe, bzw. wo er die höchsten direkten Steuern entrichte.

Nach dem Schlussworte des Berichterstatters wird das Eingehen in die Spezialdebatte beschlossen und so hin wird der Gesetzentwurf samt der beantragten Resolution angenommen. Für den § 7 stimmen 26, gegen ihn 7 Abgeordnete. — Der Gesetzentwurf hat folgenden Wortlaut:

§ 7. Gemeindegenossen sind jene österreichischen Staatsbürger, welche in der Gemeinde zwar nicht heimatberechtigt sind, jedoch daselbst einen Haus- oder Grundbesitz haben, oder welche von ihrem in der Gemeinde selbständig betriebenen Gewerbe oder ihrem Erwerbe eine direkte Steuer entrichten, oder welche in der Gemeinde wohnen und daselbst von ihrem sonstigen Einkommen eine Steuer zahlen.

§ 24. Die Wahllegitimationen und die Wahlkuvete müssen für die einzelnen Wahlkörper verschiedenfarbig sein, und zwar für den ersten Wahlkörper grün, für den zweiten blau und für den dritten rot.

Die Wahllegitimation hat die fortlaufende Nummer der Wählerliste, die genaue Bezeichnung (Vor- und Zuname) des Wahlberechtigten sowie das Wahllokal und den Tag der Wahl, die Stunde des Wahlbeginnes und des Wahlschlusses, ferner die Zahl der zu wählenden Gemeinderatsmitglieder und Erzähmänner zu enthalten.

Auch muß auf der Legitimation ausdrücklich bemerket werden, daß bei der Wahl nur amtlich ausgegebene und mit dem amtlichen Stempel versehene Wahlwerte verwendet werden dürfen.

Zudem sind in der Wahllegitimation die Bestimmungen des § 45 über die Vorschriften, betreffend die Gültigkeit des Stimmzettels, und die wesentlichen Bestimmungen der §§ 60 bis 63, 66 und 67 über die Wahlpflicht anzuführen.

Die Wahlwerte müssen von starkem, undurchsichtigem Papier und gleichem Formate sein. Das Kuvert darf kein anderes äußeres Kennzeichen als nur den amtlichen Stempel und die Bezeichnung des Wahlkörpers mit der römischen Zahl I, bezw. II und III haben.

Jedem Wahlberechtigten sind auf Verlangen gegen Erzahl von 2 h für jedes Stück binnen 48 Stunden so viele amtliche Kuverte auszufolgen, als derselbe gegen Bezahlung bestellt.

Bor Ausgabe der Wahlwerte hat der Magistrat deren Muster der Landesregierung behufs Genehmigung vorzulegen.

Anstatt einer in Verlust geratenen oder unbrauchbar gewordenen Legitimation ist jedem Wahlberechtigten auf sein Verlangen vom Stadtmagistrate ein Duplikat auszustellen.

Anstatt verloren gegangener oder unbrauchbar gewordener Kuverte sind den Wahlberechtigten auf ihr Verlangen vom Stadtmagistrate oder am Tage der Wahl vom Vorsitzenden der Wahlkommission andere Kuverte auszufolgen.

§ 48. Wenn die Summe dieser auf die einzelnen Listen entfallenden Mandate die Gesamtzahl der zu begehenden Mandate nicht erreicht, so wird das erste Restmandat derjenigen Liste zugeteilt, welche bei der Zuweisung der Mandate in dem betreffenden Wahlkörper die größte Zahl von nichtberücksichtigten Stimmen, ein eventuelles zweites Restmandat aber jener Liste, welche die zweitgrößte Zahl von nichtberücksichtigten Stimmen aufgewiesen hat. Weitere Restmandate sind nach dem für die Zuweisung des ersten und zweiten Restmandates aufgestellten Grundsätze den einzelnen Listen zuzuweisen.

Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Abg. Jaric berichtet namens des Verfassungs- und Gemeindeausschusses über den Bericht des Landesausschusses, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Gemeindetaxen. Die nach dem jetzigen Gesetze zu lässigen Taxen seien entsprechend erhöht, auch einige neue eingeführt worden, die Marktgabühren sowie die Gebühren für die Benützung öffentlicher Mess- und Wägeanstalten seien dagegen weggelassen worden, da die Bewilligung derartiger Gebühren nach der Gewerbeordnung und dem Gesetze vom 19. Juni 1866, R. G. Bl. Nr. 85, in den Wirkungskreis der politischen als Gewerbebehörden falle. — Abg. Jaric stellt den Antrag: 1.) Dem Gesetzentwurf wird die verfassungsmäßige Genehmigung erteilt. 2.) Der Landesausschuss wird beauftragt, diesem Beschlusse die Allerhöchste Genehmigung zu erwirken.

In der Spezialdebatte werden von den Abgeordneten Bartol und Dr. Pegan zwei Abänderungsanträge gestellt, worauf der Gesetzentwurf in allen Leistungen angenommen wird.

Abg. Zabret berichtet namens des Verfassungs- und Gemeindeausschusses über die Ausscheidung der Steuergemeinde Michelstetten aus der bestehenden Ortsgemeinde St. Georgen bei Krainburg und Gründung einer selbständigen Ortsgemeinde Michelstetten. Er stellt den Antrag: 1.) Die Steuergemeinde Michelstetten wird aus der Ortsgemeinde St. Georgen ausgeschieden und als selbständige Ortsgemeinde errichtet. 2.) Der Landesausschuss wird beauftragt, diesem Beschlusse im Sinne des § 3 der Gemeindeordnung die Allerhöchste Genehmigung zu erwirken. (Angenommen.)

Abg. Jaric berichtet namens des Verfassungs- und Gemeindeausschusses über den Bericht des Landesausschusses, betreffend die Ausscheidung der Steuergemeinde Obersfeld aus der Gemeinde Töplitz und Gründung einer selbständigen Gemeinde Obersfeld sowie über die Petition des Pfarramtes Töplitz in der selben Angelegenheit. Er stellt den Antrag: 1.) Die Steuergemeinde Obersfeld wird aus der Ortsgemeinde Töplitz ausgeschieden und als selbständige Ortsgemeinde errichtet. 2.) Der Landesausschuss wird beauftragt, diesem Beschlusse im Sinne des § 3 der Gemeindeordnung die Allerhöchste Genehmigung zu erwirken. (Angenommen.)

Abg. Haldnik berichtet namens des Verfassungsausschusses über den selbständigen Antrag des Abgeordneten Dular und Genossen, betreffend die Zigeuner

in Krain, und stellt folgenden Antrag: Der Landesausschuss wird beauftragt: 1.) von der f. f. Landesregierung die strengsten Maßnahmen gegen die Zigeuner, die das Volk durch Bettelerei belästigen, sowie die Ausweisung der im Lande nicht heimatberechtigten zu verlangen; 2.) den im Lande heimatberechtigten Zigeunern eine angemessene Arbeit bei öffentlichen Bauten zu besorgen, hiebei aber eine strenge Aufsicht zu verlangen, damit sie den Landwirten keinen Schaden zufügen; 3.) sich an das f. f. Ministerium mit dem Ansuchen zu wenden, die Angelegenheit der Zigeunerfamilien in der Monarchie zu regeln, bezw. für sie Ansiedlungen zu schaffen.

Der Antrag wird, nachdem ihn die Abg. Graf Margheri und Dular unterstützt hatten, angenommen.

Abg. Dr. Lampe berichtet namens des Verfassungsausschusses über den Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Dr. Pegan und Genossen, betreffend die Bildung eines Zuderubkartells der Laibacher Kaufleute, und stellt den Antrag: Da sich das durch die Kartelle den Konsumenten zugesetzte schreiende Unrecht nur dadurch verhindern läßt, daß solche und ähnliche Vereinigungen unter die Aufsicht der Staatsgewalt gestellt werden, fordert der Landtag die f. f. Landesregierung auf, mit allem Nachdruck die Bestrebungen des Zentralparlamentes nach Erlassung eines Kartellgesetzes zu fördern, durch das eine strenge Staatskontrolle über Kartelle, bezw. diesen ähnlichen Vereinigungen von Produzenten eingeführt wird.

Abg. Galle erklärt, er wolle die Kartelle im allgemeinen nicht verteidigen. Er werde auch für die Entschließung des Ausschusses stimmen, aber das Zuderubkartell der Laibacher Kaufleute sei aus dem Grunde notwendig gewesen, weil diese in der letzten Zeit beim Zucker nicht nur nichts verdient, sondern sogar Verluste gehabt hätten. Von dem ganzen Zuderumsatz im Betrage von 7 Millionen Kronen entfallen auf die Laibacher Kaufleute im besten Falle nur ein Prozent, also könne von einer Ausbeutung der Konsumenten keine Rede sein. Abg. Galle weist es auf das entschiedenste zurück, daß der Antragsteller bei der Begründung der Dringlichkeit seines Antrages solide, tüchtige und anständige Firmen auf das gräßliche beschimpft habe. (Beifall und Widerspruch; der Landeshauptmann erteilt dem Abg. Galle den Ordnungsruf.)

Abg. Dr. Pegan vertheidigt sich gegen diesen Vorwurf mit der Feststellung, daß er bei der Begründung der Dringlichkeit seines Antrages überhaupt keine Namen angeführt habe, trotzdem er dazu wiederholt aufgefordert worden sei. Redner beschäftigt sich sohin eingehend mit der Geschäftsgewerbung des Zuderubkartells sowie mit der jüngst eingeführten Differenzierung der Zuderpreise, um darzutun, daß die Konsumenten in Krain durch das Zuderubkartell um jährlich eine Million Kronen geschädigt würden, weshalb sich wohl niemand für das Laibacher Kartell einsetzen könne. (Beifall und Händelatschen bei den Abgeordneten der Slovenischen Volkspartei.)

Abg. Dr. Triller erklärt, daß die national-fortschrittliche Partei für den Antrag stimmen werde, weil sie jede zum Schaden der Konsumenten entstandene Vereinigung verhorresziere. Indessen richte sich die Spitze des Antrages nicht gegen das Zentralkartell, sondern gegen das angeblich in Laibach gegründete Subkartell, das nur eine Kaufvereinigung darstelle. Abg. Dr. Triller bringt auf Grund von Fakturendifferenzierungen Auffstellungen vor, um darzulegen, daß die Laibacher Engrossisten mit mäßigem Gewinne arbeiteten und nicht vielleicht 361.000 K, sondern nur 35.000 Kronen verdienten. Er spricht die Erwartung aus, Abgeordneter Dr. Pegan werde seinen gegen eine Reihe von angesehenen Kaufleuten erhobenen Vorwurf zurückziehen, sonst müßte man annehmen, daß es sich nur um demagogische Tendenzen handle. (Der Landeshauptmann erteilt dem Redner den Ordnungsruf.)

Abg. Dr. Pegan hält seine Behauptungen aufrecht und erklärt u. a., die Spitze des Antrages sei nicht gegen die Laibacher Kaufmannschaft gerichtet. Wie die Bevölkerung im allgemeinen ausgebaut werde, beweise am besten die Tatsache, daß der Rückgang des Zuderkonsums in der Monarchie von 10,5 % im Dezember v. J. auf 22 % gestiegen sei. Sein Antrag wende sich gegen alle, die mit unrealem Gewinn arbeiten wollten. (Beifall bei den Abgeordneten der Slovenischen Volkspartei.)

Abg. Kreft erörtert den vererblichen Einfluß des Kartellwesens überhaupt, wodurch die freie Konkurrenz behindert, hingegen das Buchertum gefördert werde, verweist auf den Mangel von gesetzlichen Bestimmungen zum Schutz der Konsumenten und erblidet die einzige vorläufig mögliche Remedy in der Stellung der Kartelle und Monopole unter Staatskontrolle. Er habe in betreff der Kartelle im Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf eingebracht, indes begreife dieser gerade bei der Zentralregierung Schwierigkeiten, weil sie infolge ihrer Abhängigkeit von den

Kartellisten nicht den Mut habe, gegen diese aufzutreten. Daher sei es gut, wenn auch die Landesvertretungen ihre Willensäußerung in dieser Angelegenheit zum Ausdruck brächten. Der Antrag des Verfassungsausschusses sei so allgemein gefaßt, daß jedermann hiefür stimmen könne; nur müßte darin der Ausdruck „Produzenten“ durch „Unternehmer“ ersetzt werden. (Beifall bei den Abgeordneten der Slovenischen Volkspartei.)

Nach dem Schlusssatz des Berichtstellers wird der Antrag mit der vom Abg. Dr. Kreft gewünschten Änderung einhellig angenommen und sohn die Sitzung um 1 Uhr bis halb 4 Uhr nachmittags unterbrochen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung um 4 Uhr wird über Antrag des Abg. Lavrenič der Bericht des Landesausschusses, betreffend die Abänderung des Gesetzentwurfes über die Regulierung der Steiner Feistritz, sofort in Verhandlung gezogen. Nach dem Wortlaut dieses Gesetzes tragen mit Rücksicht auf die geäußerten Wünsche der Zentralregierung zu den auf 1.963.000 K veranschlagten Kosten der Ausführung dieses Unternehmens und der Erhaltung der Arbeiten während der Bauzeit bei: 1.) der staatliche Meliorationsfonds mit 50 % bis zum Höchstbetrage von 981.500 K mit Vorbehalt der verfassungsmäßigen Genehmigung; 2.) der Landesmeliorationsfonds mit 30 %, im Betrage von 588.900 K; 3.) die staatliche Wasserbauverwaltung und die Reichsstraßenverwaltung zusammen mit 12 % bis zum Höchstbetrage von 235.560 K mit Vorbehalt der verfassungsmäßigen Genehmigung; 4.) die übrigen Interessenten mit 8 % im Betrage von 157.040 K; davon entfallen: a) auf die beteiligten Gemeinden 15.952 K, b) auf den Bezirksstraßenausschuß Stein 11.780 K, c) auf den Bezirksstraßenausschuß Egg 6450 K, d) auf die interessierten Besitzer von Wasserstraßenanlagen 15.704 K, e) auf die unmittelbar beteiligten Grundbesitzer 107.154 K, mit der Einschränkung der Gruppen sub d) und e), daß die auf im Konkurrenzgebiete stehende Gebäude entfallenden Beiträge 2 % ihres Schätzwertes nicht übersteigen dürfen. — Beifalls Aufbringung des auf die Interessenten entfallenden Beitrages zu den Baukosten und Erhaltung der gesamten Regulierungs- und Schutzbauten ist eine Wassergenossenschaft aus den unter d) und e) angeführten Besitzern der durch diese Bauten meliorierten und geschützten Liegenschaften und Anlagen im Verwaltungswege zu bilden und die Beitragspflicht dieser Genossen nach Maßgabe des Landesgesetzes vom 15. Mai 1872, L. G. Bl. Nr. 16, zu regeln.

Der Gesetzentwurf wird samt einer Resolution des Abg. Lavrenič, betreffend die Errichtung einer Brücke bei Jauchen, zum Beschlusse erhoben.

Abg. Zaflić berichtet namens des Verfassungsausschusses über den Dringlichkeitsantrag des Abg. Freiherrn von Apfaltzern und Genossen in betreff einer dritten Eisenbahnverbindung mit Triest und stellt den Antrag: Das f. f. Eisenbahnministerium wird aufgefordert, in der kürzesten Frist alle Vorkehrungen beizustellen, Baues einer Eisenbahnverbindung Heilenstein-Steiner Bahn-Krainburg-Bischofslad-Sairach und weiter gegen Triest zu treffen.

Zum Gegenstande spricht zunächst Abg. Freiherr von Apfaltzern, der vor allem das Eisenbahnwesen in Krain erörtert und dann für die beantragte Eisenbahnlinie nach Triest eintritt. Er unterzieht die bisherigen gegenständlichen Projekte und die topographischen Verhältnisse einer Besprechung und erklärt, daß die besten Ingenieure schon an diesem Projekte gearbeitet und ein ausgezeichnetes Elaborat geliefert hätten. Die dritte Eisenbahnverbindung hätte eminenten wirtschaftlichen Vorteile; sie würde u. a. in dem eben wegen Mangels an Kommunikationsmitteln zurückgebliebenen Krain der überhand nehmenden Landesflucht vorbeugen. Abg. Freiherr von Apfaltzern bespricht die militärische Bedeutung des Projektes hinsichtlich eines eventuellen schnellen Transportes von Heeresmassen, wofür die bestehenden Staatsbahnen sowie die Südbahn nicht ausreichen, und bezeichnet die von ihm angegebene Trasse als die günstigste, die dem Lande Krain zu großem Nutzen gereichte und die Interessen des gesamten Reiches förderte. (Beifall und Händelatschen.)

Abg. Demšar tritt für die Eisenbahnverbindung Bischofslad-Eisnern ein, die bereits trassiert sei; auch die Altlinie hiefür seien schon gezeichnet. Die Strecke sei in wirtschaftlicher und strategischer Hinsicht von großer Bedeutung, weshalb sie in den Antrag des Abg. Freiherrn von Apfaltzern einbezogen werden müßte. Redner stellt eine Resolution in diesem Sinne.

Abg. Piric bespricht die Förderung der Rentabilität der Eisenbahnen durch den lokalen Verkehr, die beispielswise auch auf der Kronprinz Rudolfsbahn zutage trete, verweist auf die Vorteile der neuen Eisenbahnverbindung mit Triest für die Oberkrainer Städte und deren Umgebung sowie für einen großen Teil des Landes Krain, worauf er den Antrag des Abg. Freiherrn von Apfaltzern zur Annahme empfiehlt. (Beifall bei den Abgeordneten der national-fortschrittlichen Partei.)

Abg. Z a b r e t stellt eine Resolution, worin erklärt wird, daß der Landtag auf seinem im Jahre 1910 in Angelegenheit der Bahn Stein-Heilenstein gefassten Beschlüsse verharre, während Abg. P i b e r in einer Resolution für die Besserung der materiellen Lage namentlich der Streckenarbeiter auf der Wocheiner Bahn eintritt.

Abg. D u l a r befürwortet den Bau einer Bahn Steinbrück-Gurkfeld-Rudolfswert, Abg. P e r h a v c verlangt die Verlängerung der Lokalbahn Görz-Haidenschaft-Wippach-St. Veit, bezw. bis St. Daniel, Abgeordneter B a r t o l die Verlängerung der Gottscheer Bahn bis zur Landesgrenze.

Sohin wird der Antrag des Verwaltungsausschusses samt allen Resolutionen angenommen.

Abg. H a d n i k berichtet namens des Verwaltungsausschusses über das Gesuch der Gemeinde Gereut um Verlängerung der Bezirksstraße Gereut-Sairach und stellt den Antrag: Der Landesausschuss wird im Sinne des Landtagsbeschlusses vom 21. Jänner 1910 beauftragt, die Straße am Zeier-Bache gleichzeitig mit der kürzeren Strecke zwischen Sairach und Waitsch ehestens fertigzustellen. (Angenommen.)

Abg. L e n a r c i e berichtet namens des Finanzausschusses über das Gesuch des Josef Senk, Hausmeisters im Landesmuseum, um Vorrückung in die höhere Gehaltsklasse und stellt den Antrag, daß dem Gesuch Folge gegeben werde. (Angenommen.)

Die Abgeordneten Freiherr v. R e c h b a c h, K o b i , Dr. Z i t n i k , D i m n i k und R a v n i k a r berichten namens des Rechenschaftsberichtsausschusses über einzelne Kapitel des Rechenschaftsberichtes des Landesausschusses für das Jahr 1910, wobei Abg. Dr. Z i t n i k auch eine Resolution, betreffend die Verbesserung des Rechenschaftsberichtes, einbringt und die Regulierung des Postflusses in den Bereich seines Referates zieht, um sohin die Resolution zu stellen, daß diese Regulierung wenigstens teilweise in Angriff zu nehmen wäre. Ferner bespricht er den Schutz der Alttümer sowie die Eintragungen der Ortsnamen im Grundbuche.

Abg. Dr. P e g a n erörtert die erforderlichen Änderungen in der Zwangsarbeitsanstalt und stellt zu diesem Gegenstande eine Resolution, Abg. R a v n i k a r verweist auf die schon einmal gefasste Resolution, betreffend die Entschädigung der Gemeinden für die Ausübung verschiedener Geschäfte des übertragenen Wirkungskreises; auch stellt er eine Resolution, betreffend die Besteuerung der gebrannten Getränke durch Gemeinden, die im Zirkularwege zur Einführung dieser Steuer aufzufordern wären, schließlich eine Resolution, betreffend die Einführung von Wanderkursen für Gemeindvorsteher und Gemeindesekretäre.

Schließlich wird der Rechenschaftsbericht samt den gestellten Resolutionen angenommen.

Abg. J a r c berichtet namens des Verfassungs- und Gemeindeausschusses über den Bericht des Landesausschusses, betreffend die Abänderung des Anhangs II zur Gemeindeordnung für das Herzogtum Krain, und stellt den Antrag, daß dem Berichte mit einigen Änderungen zugestimmt werde. Weiters stellt Abg. J a r c eine Resolution, worin die f. f. Regierung und der Landesausschuss aufgefordert werden, dafür zu sorgen, daß ehestens das Rechtsverhältnis des im Grundbuche eingetragenen Vermögens der Gemeinden und des gemeinschaftlichen Eigentums der Ortsbewohner, bezw. Gemeindemitglieder geprüft werde, damit alle geschehenen Unklarheiten und Oberflächlichkeiten beseitigt würden und die Eintragung den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend erfolge.

Zum Gegenstande sprechen die Abg. V i s n i k a r , Dr. P e g a n , Dr. T r i l l e r , D u l a r , Dr. E g e r und Dr. K r e k , worauf der Gesetzentwurf samt der beantragten Resolution angenommen wird.

Abg. Z i t n i k berichtet namens des Finanzausschusses über die Einführung der Mautgebühr von Automobilen und Motorrädern an den Landesstraßenmaut in Rakek, Bloška Polica und Podklanec, weiters auf der Regionalstraße und stellt den Antrag auf Annahme der betreffenden Gesetzentwürfe.

Abg. D r o b n i c spricht sich gegen den Automobilverkehr auf gewissen Straßen aus; Abg. Freiherr von L i e c h t e n b e r g stellt den Antrag auf Erhöhung der Motorräderabgabe von 20 h auf 50 h. Die eingebrochenen Gesetzentwürfe werden unter Berücksichtigung des Antrages des Abg. Freiherrn von Liechtenberg zum Beschlusse erhoben.

Abg. Dr. K r e k berichtet namens des Finanzausschusses über das Gesuch der „Landwirtschaftlichen Zentralstelle zur Wahrung der landwirtschaftlichen Interessen“ um Subvention und beantragt dessen Annahme. (Angenommen.)

Abg. Dr. P e g a n berichtet namens des Verfassungs- und Gemeindeausschusses über den durch die Einvernahme der Landesbeamten Kristian und Možina in Angelegenheit der Gemeindewahl in Prečna geschehenen Eingriff in die Landesautonomie. Über den Gegenstand entsteht eine lebhafte Debatte, die wir mor-

gen nachtragen wollen. Schließlich wird der Landeshauptmann ermächtigt, an kompetenter Stelle in dieser Angelegenheit, falls tatsächlich eine Verlehung der Landesautonomie vorliege, Protest einzulegen.

Abg. J a r c berichtet namens des Verfassungs- und Gemeindeausschusses über die Regierungsvorlage, betreffend die Zuweisung bestimmter Geschäfte in der Landeshauptstadt Laibach und in den Ortsgemeinden Moste, Ober-Siška, Unter-Siška und Waitsch besonderen landesfürstlichen Organen. Er stellt den Antrag auf Annahme des Gesetzentwurfs unter Abänderung der Bestimmungen des § 2 in folgendem Sinne: Falls das im § 45 der Gemeindeordnung für die Landeshauptstadt Laibach erwähnte Übereinkommen zwischen der Regierung und dem Gemeinderat von Laibach bis zum 31. März 1. J. nicht zustande kommt, so wird die Beitragsleistung der Gemeinde Laibach zu den Kosten, die aus der Ausübung der im § 1 angeführten Geschäfte der Ortspolizei der Staatsverwaltung erwachsen, von der f. f. Landesregierung im Einvernehmen mit dem Landesausschuss festgelegt.

Auch über diesen Punkt der Tagesordnung entsteht eine lebhafte Debatte, an der sich Seine Exzellenz Landespräsident Freiherr von S c h w a r z sowie die Abg. Dr. T r i l l e r , Dr. L a m p e und Dr. E g e r beteiligen. Schließlich wird der vom Berichterstatter J a r c vertretene Antrag angenommen. (Die Debatte werden wir nachtragen.)

Weiters gelangt über Antrag des Berichterstatters Dr. P e g a n der Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Dr. L a m p e , betreffend die Ermächtigung des Landesausschusses zu stilistischen Korrekturen, bezw. zur Übersetzung von einsprachigen Gesetzentwürfen und Beschlüssen, zur Annahme.

Seine Exzellenz Landespräsident Freiherr von S c h w a r z beantwortet eine in einer früheren Sitzung eingebrochene Interpellation, betreffend die Verteilung von Notstandshilfsbventionen in den Gemeinden Draščič und Radovica, sowie eine Interpellation, betreffend die Amtshandlung der f. f. Tierärzte, wobei er die gegen diese erhobenen Anwürfe entschieden zurückweist und konstatiert, daß die staatlichen Tierärzte der Bevölkerung immer möglichst entgegenkämen und daß es gerade ein Verdienst deren zielbewußter Tätigkeit bilde, wenn die Maul- und Klauenseuche, die in anderen Kronländern noch grassiere, unterdrückt werden sei.

Landeshauptmann Dr. S u s t e r s i c , zum Schlusse der Sitzung schreitend, gedenkt mit Befriedigung der in der gegenwärtigen Session geleisteten Arbeit des kroatischen Landtages. Er verweist auf die Erledigung des Voranschlages, womit der Landeshaushalt auf seine verfassungsmäßige Grundlage gestellt worden sei, ferner auf die Tätigkeit hinsichtlich der Landeskultur, der Gemeindeangelegenheiten, des Unterrichts- und Erziehungswejens, der Volkswirtschaft und der Verkehrsmitte. Der Landeshauptmann dankt der Regierung für deren eifrige und wohlwollende Mitwirkung sowie dafür, daß sie dem Landtag genügend Zeit für seine Beratungen gelassen, wobei er dem Wunsche Ausdruck leistet, daß auch fernerhin der Landtag, der zu den tätigsten Landesvertretungen gehöre, genügend Zeit zur Erledigung seiner Aufgaben hätte; er dankt allen Abgeordneten für die ihm zuteil gewordene Unterstützung bei der Ausübung seines schwierigen und verantwortungsvollen Amtes und erklärt sohin den Landtag infolge Allerhöchster Anordnung für vertragt.

Schluss der Sitzung um 8 Uhr 15 Minuten abends.

— (Graf Aehrenthal †.) Unter Entfaltung wahrhaft höfischen Gepränges und unter außergewöhnlich starker Beifügung wurde gestern nachmittags die Leiche des ehemaligen Ministers des Äußern Grafen Aehrenthal eingegangen. Das auf Kosten des Hofes veranstaltete Leichenbegängnis war nach dem Hofzeremoniell vom Hofzeremoniendepartement arrangiert worden. Als Vertreter Seiner Majestät des Kaisers wohnte der Leichenseiter Seine f. und f. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog F r a n z F e r d i n a n d bei.

— (Adriatische Fremdenverkehrs-Konferenz in Triest.) Am 20. d. M. fand im Festsaale des Lloyd-Palais unter dem Vorsitz des Generaldirektors des Österreichischen Lloyd Hofrat F r a n k f u r t e r eine sehr zahlreich besuchte Konferenz der Fremdenverkehrsinteressen des Adriagebietes statt. Zu der Versammlung war ein Zusammenschluß des österreichischen Küstenlandes, von Dalmatien, Kärnten und Krain, um in bestimmten gemeinsamen Angelegenheiten vereinigte Aktionen zur Hebung des Fremdenverkehrs zu unternehmen. Die Beratung beehrte der Statthalter von Triest, Seine Durchlaucht Prinz von H o h e n l o h e , mit seiner Anwesenheit. Weiters waren erschienen: Der Präsident der Seebehörde D e l l e s , Hofrat Doctor S c h i n d l e r als Vertreter des Arbeitsministeriums, Sektionsrat Dr. H e n o c h als Vertreter des Eisenbahministeriums, Staatsbahndirektor in Triest Hofrat G a l a m b o s , Südbahndirektor kaiserlicher Rat Dr. F a l l . Aus den beteiligten Ländern waren erschienen: Landeshauptmann von Krain Dr. S u s t e r s i c , Landeshauptmann von Istrien Dr. R i z z i , Reichsratsabgeordneter D o b e r n i g für Kärnten, Dalmatien vertrat der

Statthaltereirat G o l f ; aus K r a i n waren weiters erschienen: Bezirkshauptmann Dr. P r a g m a r e r , Fremdenverkehrsreferent der f. f. Landesregierung, Direktor P a m m e r namens der Handelskammer und für den Landesverband für Fremdenverkehr Landtagsabgeordneter Pfarrer P i b e r und Dr. K r i s p e r . Die Versammlung wurde mit einer Begrüßung des Generaldirektors F r a n k f u r t e r und einem ausführlichen Referat des kaiserlichen Rates N e u m a n n , leitender Direktor des publizistischen Bureaus des Österreichischen Lloyd, eröffnet, worauf der Vertreter des Landesverbandes in Abbagia, K r o h n , einen längeren Protest gegen die Errichtung einer solchen Zentralstelle in Triest zur Verlehung brachte. Sohin ergriff der Landeshauptmann von Krain Dr. S u s t e r s i c das Wort und legte in einer ausführlichen Rede seine Ansicht über die Wichtigkeit des adriatischen Fremdenverkehrs auseinander. Es sei außer Zweifel, daß dem Österreichischen Lloyd und den übrigen großen Schifffahrtsgesellschaften sowie den Eisenbahndirectionen ein wichtiges Wort im Fremdenverkehr nicht verweigert werden dürfe, weshalb die Initiative des Österreichischen Lloyd volle Anerkennung verdiente. Bei der Organisation einer solchen Verbindung sei jedoch besondere Vorsicht notwendig, damit alle Interessen gewahrt bleibent. Deshalb beantrage er vorläufig die Einsetzung eines provisorischen Organisationsausschusses mit dem Sitz in Triest, welchem ein Exekutivkomitee anzuschließen ist, in welchen jeder Landesverband einen Vertreter entsendet; die Sitzungen hätten mehrmals im Jahre stattzufinden. Außerhalb dieser Organisation sei es empfehlenswert, einmal im Jahre eine große Konferenz aller Fremdenverkehrsinteressenten des Adriagebietes abzuhalten, zu welcher auch die kleinen Schifffahrtsgesellschaften, namentlich aber auch die Vertreter der großen Hotelunternehmungen beizutreten sind. Die große Versammlung habe Anregungen für den Fremdenverkehr zu geben, die das Exekutivkomitee verwerten könne. Die sachlichen Ausführungen des Landeshauptmannes Dr. S u s t e r s i c fanden allgemeinen Beifall und hatten den Erfolg, daß der Vertreter von Abbagia seinen Protest sofort zurückzog und auch der Österreichische Lloyd sich bereit erklärte, das vorgelagerte Statut in diesem Sinne zu modifizieren. Der Präsident des Triester Landesverbandes für Fremdenverkehr E b n e r v. E b e n t a l sowie der Reichsratsabgeordnete D o b e r n i g befürworteten ebenfalls die Propositionen des Landeshauptmannes Dr. S u s t e r s i c , namentlich der Reichsratsabgeordnete D o b e r n i g hob hervor, daß in dem großen Adriagebiete nur ein streng wirtschaftliches Zusammenarbeiten aller vereinigten Faktoren einen Aufschwung des Fremdenverkehrs herbeiführen könne. Statthalter Durchlaucht Prinz von H o h e n l o h e versicherte die Versammlung der tatkräftigen Mitwirkung der Regierung. Die auf der Tagesordnung gestandene weitere Verhandlungsgegenstände wurden über Antrag des Landeshauptmannes Dr. S u s t e r s i c dem Exekutivkomitee übertragen. Über Einladung des Österreichischen Lloyd fand in dem neuen großartig angelegten Excelsior-Palasthotel ein Bankett statt, in welchem Tränen sprüche auf den Generaldirektor Hofrat Frankfurter, Hofrat Dr. Schindler, Landeshauptmann Dr. S u s t e r s i c und Reichsratsabgeordneten D o b e r n i g ausgebracht wurden. Die neu geschaffene Organisation wird ihre Tätigkeit demnächst beginnen und namentlich die gemeinsame Propaganda für den Fremdenverkehr in Angriff nehmen.

— (Der österreichische Wasserstraßenkataster.) Vom hydrographischen Zentralbureau im f. f. Ministerium für öffentliche Arbeiten ist soeben das dritte Heft des Wasserstraßenkatasters herausgegeben worden. Es umfaßt den Index und 49 fortlaufend nummerierte Katasterblätter (Nr. 52 bis 100), von welchen jedes eine filometrisch genau begrenzte und hydrographisch bezeichnete Gewässerstrecke behandelt. Jedes der Blätter enthält weiters eine Skizze und eine Beschreibung des betreffenden Flusßgebietes sowie seiner Wasserstraßenverhältnisse, eine tabellarische Zusammenstellung der gesamten vorhandenen und eine der ausgenühten Wasserstraßen, endlich in Tabellenform eine graphische Darstellung des Längenprofils, der Abflußmengen und der Wasserstraßen in der behandelten Strecke. Der Index enthält nach Flusßgebieten geordnet die nähere Bezeichnung der gesamten bereits erschienenen Blätter mit den summarischen Angaben der wesentlichen Daten des Katasters. Von den bisher herausgegebenen Heften I bis III ist jedes Blatt und jeder Index einzeln lösbar und ist der Preis für ein einfaches Blatt mit einer Krone, für ein Doppelblatt mit zwei Kronen und für den Index vorläufig mit einer Krone festgesetzt. Die Blätter und Indices sind gegen Ertrag des entfallenden Betrages im hydrographischen Zentralbureau, Wien, IX/1, Porzellangasse Nr. 33, erhältlich und es werden Bestellungen dafelbst auch auf das gesamte Werk oder die Indices entgegenommen. Die Bestellungen können in der im gewöhnlichen Geschäftsvorl. üblichen Art (persönlich, mit Postkarte oder Telephon Nr. 20.816) erfolgen und geschieht die Versendung per Nachnahme, wenn der Betrag nicht vorher mittels Postanweisung eingelangt oder auf das Postcheckkonto Nr. 841.275 überwiesen worden ist. — Die drei bisher erschienenen Katasterhefte enthalten nebst den Implices in hundert Blättern die Wasserstraßenverhältnisse der Gebiete des Inn, der Seltzach, der Donau von der Inn- bis zur Marchmündung, des Rheins, der Etsch, der Gewässer des Küstenlandes und Dalmatiens, des Dniestr, der Save sowie der Drau. Besonders hervorzuheben ist, daß im vorliegenden dritten Heft nunmehr auch Teile des Save-

gebietes in Krain mit 149,1 Kilometer in folgenden Blätter Verüdigung gefunden haben. Blatt Nr. 94 und 95: Wurzner Save von der Vereinigung mit der Bocheiner Save bis Kilometer 216,00 (Kilometer 172,75 bis 216,00); Blatt Nr. 92 und 93: Bocheiner Save von der Vereinigung mit der Wurzner Save bis Bocheiner See (Kilometer 0,00 bis 31,90); Blatt Nr. 96 und 97: a) Mojstrana Feistritz von der Mündung in die Save bis Kilometer 9,00 (Kilometer 0,00 bis 9,00); b) Rottweinbach von der Mündung in die Save bis Kilometer 18,20 (Kilometer 0,00 bis 18,20); c) Leibnitz (Lipnica) von der Mündung in die Save bis Kilometer 10,00 (Kilometer 0,00 bis 10,00); Blatt Nr. 98 und 99: a) Neumarktler Feistritz von der Mündung in die Save bis Kilometer 22,65 (Kilometer 0,00 bis 22,65); b) Mošenilbach von der Mündung in die Neumarktler Feistritz bis Kilometer 7,50 (Kilometer 0,00 bis 7,50); c) Závrsnica von der Mündung in die Save bis Kilometer 6,10 (Kilometer 0,00 bis 6,10). — Die Publikation liegt im Baudepartament der f. f. Landesregierung den Interessenten zur Einsicht auf.

— (Brieftelegramme.) Einem von der Geschäftswelt vielfach zum Ausdruck gebrachten Wunsche Rechnung tragend, hat sich das Handelsministerium entschlossen, vom 1. April d. J. an, und zwar bloß versuchsweise, im internen österreichischen Telegraphenverkehr Brieftelegramme zuzulassen.

— (Die heurigen Fastenpredigten) werden in der hiesigen Domkirche jeden Freitag abends um 6½ Uhr vom bekannten Kanzelredner Pater Emil Bolbert S. J. abgehalten werden.

— (Vom Volksschulbienste.) Der f. f. Bezirkschulrat in Laibach Umgebung hat an Stelle der bis zum Schlusse des Schuljahres krankheitsshalber beurlaubten Lehrerin Maria Lebšiš die disponible Lehrerin Blata Lebšiš zur Supplentin an der Volkschule in St. Peter bei Laibach bestellt. — Der f. f. Landesschulrat für Krain hat die geprüfte Lehramtskandidatin Josefa Ahtík zur unentgeltlichen Schulpraxis an der fünfklassigen Privatkabenvolkschule im Marianum in Laibach zugelassen.

— (Leichenbegängnis.) Man schreibt uns aus Gurfeld: Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung wurde die sterbliche Hülle des am 20. d. M. in Gurfeld verstorbenen f. f. Bezirksgendarmeriewachtmeisters Franz Schwieizer zu Grabe geleitet. Am Leichenbegängnis beteiligten sich sehr viele Gendarmen unter Führung des Gendarmerie-Abteilungskommandanten Herrn Oberleutnants Müller, die Herren Beamten der Bezirkshauptmannschaft, des Bezirksgeserichtes, des Steueramtes, des Notariates, die Lehrerschaft der Volkschule, die uniformierte Bürgergarde mit der Fahne, je eine Deputation der Finanzwache und der freiwilligen Feuerwehr sowie sehr zahlreiche sonstige Leidtragende aus Gurfeld, Haselbach, Biedem, Reichenburg, Lichtenwald usw.

— (Tödlicher Unfall.) Der Müllergehilfe Franz Rivec aus Ober-Ponikve zogte am 18. d. M. bis 10 Uhr nachts, worauf er sich in berauschem Zustande nach Hause begab. Als Rivec über die Stiege in die Mühle hinabging, stürzte er so unglücklich, daß er an Ort und Stelle tot liegen blieb. Dessen Leiche wurde erst tags darauf von den Hausgenossen aufgefunden. H.

— (Ein Selbstmordkandidat.) Am 19. d. M. wollte sich der 36 Jahre alte und verehelichte Deutscher Martin Kurek aus Studenecice, Gemeinde Zwischenwässern, aus unbekannter Ursache das Leben nehmen. Er schnitt sich mit einer Sense rückwärts den Hals durch, stieg sodann auf eine Fichte und stürzte sich in einer Höhe von etwa 25 Meter herab, wo er mit lebensgefährlichen Verletzungen aufgefunden und nach Anlegung von Notverbänden ins Landesspital nach Laibach überführt wurde.

— (Lebensgefährlich verletzt.) Am 18. d. M. nachts zogten im Gasthause des Josef Bodlaj in Brezje, Gemeinde Kaier, mehrere Ortsburschen, unter ihnen auch der Besitzer Josef Pretnar, dem der Wein schon ziemlich in den Kopf gestiegen war. Dieser beschimpfte die Burschen mit verschiedenen beleidigenden Worten, was zu wiederholten erregten Auftritten führte. Der Wirt versuchte Pretnar auf gütlichem Wege nach Hause zu bringen und wollte ihn auch begleiten. Unterwegs lud er ihn auch in seinen Weinfeller, wo beide einige Gläser Wein tranken. Mittlerweile verließen auch die Burschen das Gasthaus und nahmen vor dem Keller Aufstellung. Als Pretnar aus dem Keller kam, geriet er mit den Burschen abermals in Streit und Handgemenge. Hierbei erhielt er vier Messerstiche in den Leib und wurde lebensgefährlich verletzt.

— (Wald-, bzw. Hüttenfeuerbrand.) Am 19. d. M. nachmittags entstand auf bisher unbekannter Weise auf dem mit Gebüsch bewachsenen St. Paulberge bei Hof ein Brand, der sich, durch starken Wind begünstigt, bald über eine große Fläche ausbreitete. Über Veranlassung der Gendarmerie von Seisenberg begaben sich die Insassen mehrerer Ortschaften auf den Brandort und es gelang ihnen, das Feuer, bevor es den nahe liegenden Hochwald des Fürsten Auersperg erreichte, zu löschen. Der Brandschaden ist nicht groß. H.

— (Festnahme eines Diebes in einem Café.) Man schreibt uns aus Gottschee: Am 21. d. abends wurde dem Stubenmädchen im Hotel „Zur Stadt Triest“ aus ihrem Zimmer ein Geldtäschchen mit 300 K entwendet. Der Täter, ein Gast des Hotels, zerschlug vom Gang aus das Zimmerfenster, drang ein, benützte den abgebrochenen Fensterhalen gleich als Dietrich für den versperrten Kasten und begab sich nach dem Diebstahl

unauffällig fort. Das Stubenmädchen, das bald darauf Bezahlgeld benötigte, entdeckte den Diebstahl, schlug Lärm und schrie um die Gendarmerie, der sie den mutmaßlichen, verdächtigerweckenden „Reisenden“ genau beschrieb. Diese fand ihn binnen kurzem billardspielernd in einem Café; bestürzt ließ er den Dueue fallen, gewann aber noch Zeit, das Geld vor seiner Verhaftung in einen finsternen Turwinkel zu werfen. Es stellte sich bald heraus, daß er noch andere Diebstähle auf dem Herbolz hat, wegen deren er steckbrieflich verfolgt wird. Er beteiligte sich auch am bekannten Uhrendiebstahl in Laibach. Dessen ungeachtet besaß er die Freiheit, sich etwa 14 Tage in Gottschee unter allerlei Vorwänden herumzutreiben, ohne sich in ein Fremdenbuch einzutragen oder seinen Namen zu nennen. Von dem gestohlenen Gelde schelten bloß 6 K, denn die Verhaftung folgte der Tat ja auf d. m. Fuße.

— (Ein lästiger Gast.) Sonntag nachts kam der ledige Arbeiter Vinzenz Rodošek in betrunkenem Zustand ins Osmanische Gasthaus im Joestatal, belästigte die Gäste und wollte mit ihnen einen Streit provozieren, weshalb sich der Wirt veranlaßt sah, den streitsüchtigen Burschen ins Freie zu setzen. Vor dem Gasthause aber zog der Bursche sein Taschenmesser und verjagte dem Wirt zwei Messerstiche in den Oberschenkel und in die linke Hand.

— (Unfall.) Heute nach Mitternacht stürzte auf dem Rathausplatz der 61jährige Reisende Lutaz Preš aus Prag zu Boden und brach sich den linken Oberarm. Er begab sich selbst auf die Rettungsstation, worauf er mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus überführt wurde.

— (Das Ende eines Alkoholikers.) Der 1850 in Podgorica bei Laibach geborene Arbeiter Valentin Marčun war mehrere Jahre in der Schottergrube des Johann Zupančič auf dem Laibacher Felde beschäftigt. Der dem Trunk ergebene Mann wurde in letzterer Zeit lebensüberdrüssig. Er meinte seinen Kameraden gegenüber, erstehen wolle er sich nicht, weil er nicht gleich tot sein würde, beim Aufhängen bekomme man einen langen Hals und so werde er Spiritus trinken, daß er sterbe. Gestern nachmittags laufte Marčun in einem Spezereigeschäfte an der Martinsstraße einen halben Liter Spiritus, ging auf die Friedhofstraße, trank ihn vor dem Hause Nr. 19 aus und stürzte sofort ohnmächtig zusammen. Als ihn abends der Hausmeister aufstand, ließ er ihn in die Barade in der Schottergrube übertragen, wo Marčun sehr bald starb. Die polizeiliche Kommission konstatierte als Todesursache einen Herzschlag infolge übermäßigen Genusses von Alkohol. Die Leiche wurde in die Totenkammer zu St. Christoph überführt.

— (Faschingschronik.) Prinz Karneval nahm Dienstag nachts von uns Abschied mit einem herzlichen Wiedersehen im folgenden Jahre. Während der Karnevalsszeit fanden in unserer Stadt zahlreiche Tanzunterhaltungen, die meist gut besucht waren, statt, ohne daß es erfreulicherweise zu irgend welchen größeren Ausschreitungen oder anderen Ruhestörungen gekommen wäre. An den letzten Faschingstagen ging es überall fröhlich zu. Am Faschingsdonnerstag nachts machte ein Arbeiter in einem Nachkaffeehaus eine große Zeché von 11 K 86 h, ohne einen Heller in der Tasche zu haben. Der Zechpreller wurde in den Kötter gestellt. In der Schulallee und am Jakobplatz lasen die Sicherheitswachmänner zwei total betrunke Männer auf und stießen sie als Gesellschaft zum Zechpreller. Ein betrunkener Hilfsarbeiter zertrümmerte an der Eingangstür der Sicherheitswachstube an der Karlstädter Straße eine Scheibe. Montag lenkte ein betrunkener Knecht einen mit Fichtenstämmen beladenen Wagen über die Petersbrücke, wobei er die Einzäunung am Petersdamm so beschädigte, daß sie sofort ausgebessert werden mußte. In der Ternauer Vorstadt kam es zwischen einem Eisendreher und einem Maler zu einem Staufergefecht. Ein an der Petersstraße aufgesundeter total berauschter dienstloser Knecht wurde mit dem Zellenwagen in den Kötter gebracht. Am Faschingsdienstag brauchte ein Bursche Geld, um den Tag würdig zu beschließen. Zu diesem Zwecke eignete er sich eine Taschenuhr an. Nachts verbüten mehrere betrunke Männer Exzesse in der Stadt. Als letzter wurde Mittwoch morgens ein total betrunkener Friseur in der Schustergrasse aufgefunden und in seine Wohnung gebracht.

— (Ein Deserteur als Dieb.) Am Faschingsdienstag morgens wurde dem an der Ahačjeva cesta bediensteten Knechte Matthias Podgoršek ein Anzug und ein Hemd im Gesamtwert von 42 K gestohlen. Diese Kleider verkaufte abends ein Soldat des 17. Infanterieregiments an einen Trödler um den Spottpreis von 4 K. Als tatverdächtig erschien der nach Krägen, Bezirk Stein, zuständige, wiederholt vorbestrafte Dieb Union Ocepek, der unlängst von seinem Regimente in Klagenfurt desertiert ist. Ocepek wurde gestern durch eine Militärpatrouille in Moste angehalten und verhaftet.

— (Kinematograph „Ideal“.) Heute der beliebte Spezialabend mit acht erstklassigen Bildern, darunter das farbige Lustspiel „Die Liebe siegt“, das amerikanische Lustspiel „Tante Anne Marie“ und die zwei hochkomischen „Schulzes Selbstmord“ und „Pieske und die Löwen“ (Pieske vermietet Zimmer), hochkomischer Löwenfilm mit Pieske und 20 Löwen in der Hauptrolle. — Abends der spannende Detektivroman „Der Trust“ als Zugabe. Morgen ein Schlagerprogramm mit „Prairie in Flammen“ (amerikanisches Drama), „Die Kätzschenschwester“ (hochkomisch) und ein hochkomischer Fritschefilm. Nächste Woche „Indisches Blut“ (farbige).

## Theater, Kunst und Literatur.

\*\* Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.

„Die stille Frau.“

Schauspiel in vier Aufzügen von S. h. R. Sonnwalde.

Uraufführung.

Wir leben in der Ära des sozialen Sturmes und Dranges und deshalb beschäftigt sich die moderne Literatur mit den Krankheitsscheinungen des ethlichen Lebens, deshalb spiegelt sie insbesondere die Folgen des durch die Verhältnisse unserer Zeit erzeugten ungesunden Verhältnisses des Mannes zum Weibe wieder. Auch die dramatische Literatur ist ein Teil des gärenden Geistes und sie erblidt ihre Aufgabe darin, alle Seiten des neuen Lebens zu umfassen und ihre Auffassung mit der objektiven Beobachtung in Einklang zu bringen.

Dem Dichter der „Stille Frau“ mag vielleicht der von Ibsen und seinen Epigonen genial durchgeführte Kampf gegen gewisse dem Untergange verfallenen Zustände des Chelebens vorgeschwebt sein; er begnügte sich jedoch mit Andeutungen, mit einer schüchternen Annäherung an die neuen Errungenheiten der realistischen Dichtung, namentlich in der Forderung nach dem Rechte der Persönlichkeit, und der soziologischen Charakter, den die moderne Dichtung trägt, bricht nur hier und da — fast unbewußt — wie ein Sonnenstrahl durch eine Dichtung, in der nirgends der Pulschlag einer starken dichterischen Kraft zu spüren ist. Eine flüchtig skizzirte objektive Darlegung der Handlung möge dies beweisen.

Charlotte, „die stille Frau“, reicht, um ihren Vater vom finanziellen Ruine zu retten, dem Abgeordneten Saldorff die Hand, der auf eine Wiederwahl — wie wir erfahren — nur rechnen konnte, wenn die Familie Charlottens ihr Ansehen für ihn in die Waagschale wirft. Charlotte liebt jedoch einen gewissen Hermann, der sich mit seinem Schicksal absindet. Nur einmal wollten sie sich noch ganz gehören, und am Abende vor dem Tage, an dem Charlotte mit dem ungeliebten Manne zum Altare tritt, gibt sie sich dem Geliebten ganz hin. Ihre Schuld erscheint um so unverzeihlicher, da sie damals noch nicht wußte, daß Abgeordneter Saldorff sie nicht aus Liebe heiratet. Dem Publikum bleibt es aber ein Rätsel, warum sie dieser überhaupt zum Altare führte, da er ja das Ziel, seine Wiederwahl, ebenso gut durch finanzielle Opfer erreicht hätte, ohne sich an eine ungeliebte, ja ihm lästige Person zu setzen.

Nach fünf Jahren kommt der Tag des Wiederehens zwischen Charlotte und Hermann, der inzwischen ihre Tochter Eva kennen und lieben gelernt. Eva erwidert seine Liebe und bald sieht sich ihre Mutter gezwungen, den Kampf um den Liebhaber mit ihrer Tochter aufzunehmen. Sie ruft zuerst den geliebten Hermann an, der sie kühl zurückweist, wendet sich dann an ihren Gatten, dem sie unverstört die ganze Schmach enthüllt, die sie ihm angetan und fordert die Scheidung. Vergebens! Der Ehrenmann und Gemütsmensch hört kalten Blutes die schamlose Enthüllung an. Da er jedoch als Abgeordneter gegen die Scheidung im Parlamente aufstreten muß, weist er das Ansinnen zurück und schließt sogar mit seiner Gattin einen Vergleich, woran „der stille Frau“ vollkommene Freiheit eingeräumt und sogar die Liebe der Tochter zu Hermann geopfert wird, den die Mutter für sich allein behalten will.

Schließlich kommt es zur Auseinandersetzung zwischen Mutter und Tochter; die „stille Frau“, die sich allmählich als recht redselig entpuppt, enthüllt dem unglücklichen Kinde, ohne daß geringste Schamgefühl an den Tag zu legen, ebenfalls die Schandtat, die sie an dem Vater vor ihrem Hochzeitstage begangen, doch auch Eva heirrt das nicht; sie hält tapfer stand und läßt ihren geliebten Hermann nicht los. Nun kommt als letztes Mittel und Schlussfeste ein von Charlotte gefälschter Brief, den Hermann angeblich geschrieben, eine plumpfe Falle, in die selbst ein noch so naiver Bursch nicht fallen würde: doch Eva fällt hinein und erklärt sich bereit, einen ungeliebten Bewerber zu heiraten. Plötzlich erscheint Hermann als das eigene Maschine auf dem Platz, erfaßt die Situation, Eva stößt einen Wolterschrei aus, stürzt hinaus und versucht wahrscheinlich einen Selbstmord, denn im letzten Akt liegt sie gerettet und frank zu Bett und die Herren pendeln zwischen ihrem Schlafzimmer und dem der Mutter hin und her. Die sündige Mutter kommt nun — leider viel zu spät — doch zur Einsicht, daß sich das Glück auf diese Art nicht erzwingen läßt und erschließt sich.

In die Handlung sind einige episodische Gestalten eingeflochten, unter denen besonders der biedere Hausdiener Johann eine wichtige Rolle spielt, weil er die ganze Korrespondenz an die Hausgenossen durchdrückt, was Eva ganz selbstverständlich und treuerherzig findet. Und diese schauderhafte Charakterzeichnung der Männer! Wo findet sich ein ähnliches Vorbild! Selbst die verrufenen Helden in den berüchtigtesten französischen Chebruchsdramen sind Ehrenmänner gegen die schändigen Gesellen, die in der „stille Frau“ ihr Unwesen treiben.

Mit dem neuen Wollen und Werden in der dramatischen Kunst hat also die Dichtung so gut wie nichts gemein, doch auch ein Vergleich mit den älteren deutschen oder französischen Sittenstücken würde wenig schmeichelhaft für sie ausfallen.

Betrachten wir nur das Gefüge der Handlung, so finden wir, daß sich der Dichter hiebei in einem Grundirrtum befand. Er empfiehlt eine Frauengestalt unserer

Interesse, unserem Mitgefühl, die dessen ganz und gar unwürdig erscheint. Er ruft unsre Teilnahme wach für ihren zum mindesten zweifelhaften Liebhaber, der nach der Mutter die Tochter liebenswert findet, und für eine Tochter, die daran keinen Anstoß nimmt. Und die Herzensnot dieser Frau, deren tragisches Unglück darin besteht, daß sie, unreinen Trieben folgend, Mann und Kind unglücklich machen will, soll uns rühren? Möglicherweise kommen in der Wirklichkeit solche Dinge vor, aber nicht alles, was vorkommt, gehört auf die Bühne. Wir können die Schmerzensausbrüche der "stilen Frau" achselzuckend zur Kenntnis nehmen, um sie so schnell wie möglich zu vergessen. Als künstlerische Probleme aber langweilen sie und machen ungeduldig.

In mancher Beziehung ist das Stück in seinen äußeren Umrissen, in der Herbeiführung seiner Effekte dem französischen Sittendrama nachgezeichnet. Leider fehlt ihm die geistreiche Fingerspitze der Franzosen, welche durch den Glanz der Gesprächseinfälle, durch episodische Unterhaltung und sonstige kleine Künste über die innere Leere ihrer Fabeln hinwegtäuschen. Die Sprache ist alltäglich, düftig und unbedeutend, zum Teile vom Kuliszenpathos getragen. Das Bühnentechnische, der szenische Aufbau, der Mangel an Geschlossenheit und Wirkung der einzelnen Akte zeugt von der Unbeholfenheit des Anfängers. Einen Vorzug des Stücks bildet die lobsame Kürze der Akte, doch schleppen sich die ersten zwei Aufzüge noch immer viel zu lange für die Geduld der Zuhörer dahin. Die uninteressanten Zwiespräche wirken ermüdend, mitunter qualvoll gedehnt, trotzdem die fandige Hand des Spielleiters ausgiebige Kürzungen vorgenommen hatte.

Die Spielleitung des Herrn Egerer zeigte von einem Ernst und Eifer, der einer besseren Sache würdig gewesen wäre. Das gleiche gilt von der Darstellung, welche die besten Kräfte des Schauspiels in Anspruch nahm. Besonders fand "die stille Frau" durch Fräulein v. d. Hardt eine treffliche Gestaltung, die um so höher zu schätzen ist, als sie gezwungen war, einer unimpassiven Person menschliche Seiten abzugewinnen. Fräulein Schössig spielte die Schostochter einfach und natürlich, Herr Herbst den Liebhaber unaufdringlich mit Takt. Den widerwärtigen Charakter des Abgeordneten und sonderbaren Ehegatten bemühte sich Herr Grisch mit einem gewissen Pathos zu mildern. Herr Heim, Herr Egerer und Herr Twardy erfüllten in ihren recht undankbaren Rollen ihre Schuldigkeit.

Der Erfolg des Abends war wie im Vorjahr bei der Uraufführung des Erstlingswerkes des Dichters im voraus sichergestellt: Die deutsche Jugend bereitete dem geliebten Lehrer stürmische Ovationen, erzwang nach dem dritten Akte sein wiederholtes Erscheinen auf der Bühne, wo ihm ein prächtiger Lorbeerfranz überreicht wurde. Das übrige Publikum stimmte in seiner bekannten Liebenswürdigkeit natürlich dem Beifall zu. Ehrliche, herzliche Anerkennung zollte es jedoch der ausgezeichneten Darstellung von Fräulein v. d. Hardt, besonders nach jenen Stellen, wo sie in den meist gewaltigen Aufzügen der Innerslichkeit zu tieferem Eindruck verhalf.

Wir sind überzeugt, daß der Wille des Dichters gut war, leider stand sein Können nicht auf gleicher Stufe und wir müssen gegen die Direction den Vorwurf erheben, daß sie uns zwang, durch ein offenes und ehrliches Urteil vielleicht einem liebenswürdigen und guten Menschen eine Enttäuschung zu bereiten. J.

## Telegramme

des f. f. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Demonstration.

**Nagysa**, 22. Februar. Gestern, nach Schluß des örtlichen Faschingzuges, wurde, während auf dem Stradone ein zahlreiches Publikum promenierte, nach einer Loyalitätskundgebung die kroatische Nationalhymne gesungen. Plötzlich erklangen Abzurufe gegen den Banus von Cuvaj sowie gegen den ungarischen Ministerpräsidenten, während eine Gruppe von Personen die ungarische Fahne öffentlich verbrannte. Polizei und Gendarmerie schritten sofort ein und verhinderten weitere Kundgebungen.

**Richard André †.**

**Berlin**, 22. Februar. Der bekannte Geograph Richard André, der Herausgeber von André's Handatlas, ist, wie der "Braunschweiger Handelszeitung" von dessen in Braunschweig wohnendem Sohne mitgeteilt wird, auf einer Reise von München nach Nürnberg im Alter von 77 Jahren gestorben.

### Neueste telephonische Nachrichten.

**Wien**, 22. Februar. Die niederösterreichische Handelskammer hat an den gewesenen Finanzminister anlässlich dessen Rücktrittes ein Telegramm gerichtet, worin sie ihre dankbare Anerkennung seiner Verdienste betont, die er sich um die Förderung der durch sie vertretenen Interessen erworben hat.

**Wien**, 23. Februar. Das Präsidium des bosnisch-herzegovinischen Landtages hat an den gewesenen Finanzminister Burian eine Depesche gerichtet, worin ihm anlässlich seines Rücktrittes die besondere Dankbarkeit und Anerkennung seiner Verdienste für Bosnien und die Herzegovina ausgesprochen wird. Freiherr von Burian antwortete in einem Telegramm, worin er verspricht, er werde sich auch weiterhin für die Entwicklung des Lebens in Bosnien und in der Herzegovina einsetzen.

**Wien**, 23. Februar. Die Handels- und Gewerbe-kammer in Sarajevo richtete an den gewesenen Finanzminister Burian anlässlich seines Rücktrittes eine Depesche, in welcher sie dem Gründer dieser autonomen Institution ihren tiefempfundenen Dank ausspricht und ihm die Versicherung gibt, der Handels- und Gewerbe-stand von Bosnien und der Herzegovina werde ihm für die große Fürsorge, welche er der Kammer entgegenbrachte, stets dankbar sein.

**Rom**, 23. Februar. An der gestrigen Kammer-sitzung nahmen 472 Deputierte teil. Eine so hohe Zahl von Deputierten hatte noch an keiner Kammersitzung teilgenommen.

**Konstantinopel**, 23. Februar. Wie aus Stambul gemeldet wird, haben mehrere Stämme im Vilajet Bafora viele Orte geplündert. Von Bagdad wurde Militär und Gendarmerie hin beordert. Der Basi von Bafora hat seine Demission gegeben, die jedoch nicht angenommen wurde.

**Konstantinopel**, 23. Februar. Auf Grund von in Petersburg geführten Bourparlers wird König Nikolaus von Montenegro den Sultan in Konstantinopel besuchen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Guntel.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 73,50 mm.

Gebräut	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C reduziert	Safttemperatur nach Gefüllus	Wind	Ausicht des Himmels	Wiederholung in Kilometer
22	2 U. R. 9 U. Ab.	740,8 743,8	10,9 4,9	SD. schwach RD. schwach	heiter	
23	7 U. F.	745,9	-1,7	D. schwach	Rebel 0,0 Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 4,9°, Normale 0,5°.	

**Wien**, 22. Februar. Wettervoraussage für den 23. Februar: für Steiermark, Kärnten und Krain: Zeitweise bewölkt, unbestimmt, etwas kühler, nordwestlich mäßige Winde. Triest: Vorwiegend heiter, unbestimmt, kühler, nördlich mäßige Winde. Ungarn: Steigende Abföhlung, zumeist trockenes Wetter zu erwarten.

### Tagesbericht der Laibacher Erdbebenwarte und Funkenwarte.

(Gegründet von der Krainischen Sparfalle 1897.)

(Ort: Gebäude der f. f. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 08'; östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Auszeichnungen:

Gebräut	Herd-distanz	Beginn			Morgimum (Ausfall) in mm	Ende der Aufzeichnungen	Instrument *
		des ersten	des zweiten	der Hauptbewegung			
km	h m s	h m s	h m s	h m s	h m	h m	Instrument

Sarajevo:

21.	300	14 25 00	—	—	—	14 26 00	14 27 (01)
-----	-----	----------	---	---	---	----------	---------------

Bodenruhe: Mäßig stark.

Antennenstörungen: Am 22. Februar um 20 Uhr III 4\*\*; um 22 Uhr 30 Minuten II 1. Am 23. Februar um 7 Uhr 45 Minuten II 2.

Funkenstöße: Am 22. Februar um 20 Uhr d-e-y; um 22 Uhr 30 Minuten f.

\* Es bedeuten: E = dreifaches Horizontalpendel von Rebeur-Weber, v = Mikroseismograph Vicentini, W = Weichert-Vendel, L = Budmann-Bendel.

\*\* Häufigkeit der Störungen: I «sehr selten» jede 15. bis 30. Minute; II «selten» jede 4. bis 10. Minute; III «häufig» jede Minute 2 bis 3 Störungen; IV «sehr häufig» jede 5. bis 10. Sekunde; V «fortdauernd» fast jede Sekunde; VI «ununterbrochen» zusammenhängende Geräusche mit Funkenbildung zwischen Antenne und Erde oder Säulen im Hörtelephon.

Stärke der Störungen: 1 «sehr schwach», 2 «schwach», 3 «mäßig stark», 4 «stark», 5 «sehr stark».

c Lautstärke der Funkenstöße: a «taum vernehmbar», b «sehr schwach», c «schwach», d «deutlich», e «fröhlig», f «sehr fröhlig».

Schönes großes, ruhiges, sehr reines und separiertes (733)

## Zimmer

sofort zu vermieten.

Polanastraße 6, parterre links. Zu besichtigen von 10-12 u. 3-5 Uhr.

Aktienkapital:  
150.000.000 Kronen.  
Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots, Safe-Deposits etc.

Filiale der K. K. priv. Österreichischen in Laibach  
(1750)

Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe  
Franz-Josef-Straße Nr. 9.

Reserven:  
95.000.000 Kronen.

Escompte von Wechseln u. Devisen; Geld-einlagen geg. Einlagenbörse u. im Konto-Korrent; Militär-Heiratsauktionen etc.

## Kurse an der Wiener Börse vom 22. Februar 1912.

Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs	
Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
<b>Allg. Staatsschuld.</b>							
Pros.		Pros.		Pros.		Pros.	
4% (Mai-Nov.) p. k. 4	90,-	90,-	Böh. Lb. K.-Schuldsch. 50 J. 4	92,-	92,-	Cred.-Anst. f. H. u. g. 100 fl. ö. W.	80,-
p. U. 4	80,-	80,-	dto. L. A. 1903 (d. S.) K. 2/1	82,-	82,-	79,-	85,-
k. st. K. (Jän.-Juli) p. K. 4	90,-	90,-	dto. E. Schuldsch. 75 J. 4	92,-	92,-	Rotenkreuz, öst. G. v. 10 fl. ö. W.	66,-
90,-	90,-	102,-	102,-	110,-	—	72,-	70,-
Nordw., Oest. 200 fl. Silber	82,-	82,-	Galiz. Akt.-Hyp.-Bk. . . . .	98,-	98,-	Prager Eisenind.-Gesell. 500 K	45,-
90,-	90,-	82,-	82,-	98,-	—	45,-	45,-
90,-	90,-	82,-	82,-	98,-	detto ung. G. v. 5 fl. ö. W.	51,-	51,-
90,-	90,-	82,-	82,-	98,-	Turk. E.-A., Pr. O. 400 Fr. p. K.	228,-	241,-
90,-	90,-	82,-	82,-	98,-	Wiener Kommunal-Losse vom	—	—
90,-	90,-	82,-	82,-	98,-	Jahre 1874 . . . . . 100 fl. ö. W.	80,-	81,-
90,-	90,-	82,-	82,-	98,-	Gewinstsch. der 3% Pr. Sch.	62,-	60,-
90,-	90,-	82,-	82,-	98,-	der Bod.-Cred.-Anst. E. 1889	69,-	50,-
90,-	90,-	82,-	82,-	98,-	Gewinstsch. der 4% Pr. Sch.	106,-	115,-
90,-	90,-	82,-	82,-	98,-	der Bod.-Cred.-Anst. E. 1889	49,-	50,-
90,-	90,-	82,-	82,-	98,-	Gewinstsch. der 4% Pr. Sch.	116,-	116,-
90,-	90,-	82,-	82,-	98,-	der Bod.-Cred.-Anst. E. 1889	51,-	50,-
90,-	90,-	82,-	82,-	98,-	Montanges, österr.-alp. 100 fl.	919,-	78,-
90,-	90,-	82,-	82,-	98,-	Perlimooser h. K. u. P. 100 fl.	49,-	49,-
90,-	90,-	82,-	82,-	98,-	Prager Eisenind.-Gesell. 500 K	2812,-	2828,-
90,-	90,-	82,-	82,-	98,-	Rimatur-Salgó-Tarj. 100 fl.	717,-	718,-
90,-	90,-	82,-	82,-	98,-	Salgó-Tarj. Stk.-B. . . . .	745,-	765,-
90,-	90,-	82,-	82,-	98,-	Skodawerke A.-G. Fls. 200 K	744,-	745,-
90,-	90,-	82,-	82,-	98,-	Waffen-F.G., österr. 100 fl.	816,-	821,-
90,-	90,-	82,-	82,-				

## Neuigkeiten vom Büchermärkte.

Verhandlungen der Gesellschaft für Geburthilfe und Gynäkologie zu Leipzig im Jahre 1910, K 1,20; Verhandlungen der Deutschen zoologischen Gesellschaft auf der XX. und XXI. Jahressammlung, im Auftrage der Gesellschaft herausgegeben von Prof. Dr. A. Brauer, K 14,40; Verhandlungen der konstituierenden Versammlung und ersten Tagung der österr. Obstbau- und Pomologengesellschaft in Wien am 10. und 11. März 1911, K 3,—; Böspel Willi, Tristan und Isolde, ein Liebesroman; Parzival, K 2,16; Billgratner Dr. Josef, Österreichische Geschichte, ein Hilfsbuch für Mittelschulmaturanten und zum Selbstunterricht, K 2,50; Billiers der Isle Adam, Ihs, br. K 4,80; geb. K 6,60; Billinger Hermine, Aus dem Kleinleben, geb. K 5,40; Billinger Hermine, Ein Lebensbuch, Roman, geb. K 4,80; Boden Dr. Emma, Wanderer im Dunkeln, Roman, K 3,60; Vogel Julius, In der Stadt der Lagunen, Skizzen zu Göttes Aufenthalt in Venedig, geb. K 6,24; Wolf Ing. C., Kolben, I.: Dampfmaschinen- und Gebläsekolben, Edward II., Kolben, II.: Gasmaschinen- und Pumpenkolben, K 4,80; Bölkert Johannes, Bildungswege der Frau, K 90; Böllmann Ludwig, Kunstgenuss auf Reisen, geb. K 2,40; Böckel Dr. Karl, Einführung in das Studium der alfranzösischen Sprache, K 6,—; Vorländer Karl, Immanuel Kants Leben, geb. K 4,32; Vorschriften über die Prüfung für das Lehramt an Gymnasien und Realschulen, Mädchenschulen, Lehrerbildungsanstalten, Handelschulen usw. in Österreich, K 80; Böckel Richard, Zwei Menschen, Roman in drei Teilen, br. K 4,80, geb. K 6,—; Steiner Hermann, Drei Nächte, Roman, geb. K 7,20; Steiner Max, Die Welt der Aufklärung, nachgelassene Schriften, K 8,—; Steinicher Alfred und Michael Wilhelm, Der Krieg in Bildern, mit 91 Abbildungen und 88 Tafeln, geb. K 6,—; Steinicher Heinrich, Men-

chenkenntnis, K 2,40; Steinicher Max, Richard Strauss, K 6,—; Stendhal von Böhme Henry, Reise in Italien, geb. K 11,40; Stenger Dora, Amateur-Almanach, K 1,80; Stern Dr. M. L., Monistische Ethik, Gesetze der Physik und Ethik, abgeleitet aus den Grundprinzipien der Deszendenztheorie, K 7,56; Stern Prof. Robert, Die laufmännische Bilanz, ihr ordnungsmäßiger Aufbau sowie deren wissenschaftlich unwahre Darstellung, K 3,60; Sternberg Dr. Wilhelm, Diät und Rüche, Einführung in die angewandte Ernährungstherapie, K 6,—; Sternfeld Dr. R. v. Der mathematische Unterricht an den Universitäten, K 1,40; Steyringer Othmar, Zur Logik und Naturphilosophie der Wahrscheinlichkeitslehre, K 5,40; Stettner Julius, Wippchens Tage- und Nachtbuch, geb. K 3,60; Stettner Eduard, Wo zu studiert man noch heutzutage Latein und Griechisch? Ein Beitrag zur Schulreform, K 1,80; Stettner Dr. Ernst, über Caesareanfrankheit, mit pathologisch-anatomischer Beschreibung, K 1,02; Steuer Vergrat Prof. Dr. A., Vorkommen, Beschaffenheit und Gewinnung von Bausteinen, K 4,80; Stevens Frank, Ausflüge ins Ameisenreich, geb. K 2,—; Stiasny Emile, Stiderei-Techniken für Schule und Praxis, K 60,—; Stich C. und Wulff C., Veteriologie und Sterilisation im Apothekerbetriebe, geb. K 9,60; Stielert Karl, Ein Winteridyll, geb. K 4,80; Stifter Adalbert, Die Narrenburg, Ebner-Eschenbach Marie von, Die Freiherren von Gemperlein, Gräfers Schulausgabe, Heft 87, K 60,—; Stöllich O., Die politischen Parteien in Deutschland, Bd. 2: Der Liberalismus, K 7,20; Stöhr Adolf, Psychologie der Aussage, K 4,32; Stolz O. und Meiner J. A., Theoretische Arithmetik, 1. Abt., geb. K 6,24.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmahr & Feb. Bamberg in Laibach, Konzertplatz 2.

## Angekommene Fremde.

## Grand Hotel Union.

Am 21. Februar. Beran, Direktor, Weissenfels. — Höewar, Oberrevident; Niedlsbacher, Rbd. Triest. — Rohoric, Beamter; Neumann, Hermann, Bürger, Seeger, Röde, Graz. — Stephan, Ingenieur, Bleib, — Joslic, Landtagsabgeordneter, Gutenfeld. — Hadnik, Landtagsabgeordneter, Tresen. — Bočivalni, Pfarrer, Brešovip, — Kleindienst, Pfarrer, Bigrin. — Lederer, Wachtel, Langer, Groß, Hergla, Harter, Babil, Fischer, Weiß, Paulin, Gartner, Baliner, Weininger, Badiura, Röder, Woblmuth, Herle, Befel, Zettel, Röde, Wien. — Hrim, Rbd. Basel. — Vagjević, Rbd. Agram. — Weilinger, Rbd. Hanau. — Quastler, Rbd. Mödling. — Weißer, Rbd. Leopold. — Finklach, Rbd. Leibach.

## Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumstheater in Laibach.

120. Vorst. Vogenabonn. ger. Sperrsp. Abonn. ger. Nr. 47.

Hente Freitag den 23. Februar

Einmaliges Gastspiel der Tanzkünstlerin Rita Sachetto.

## Tanz-Poësien.

Unter Mitwirkung des Klaviervirtuosen David Sapirstein.

Anfang um 8 Uhr.

Ende 10 Uhr.

121. Vorst. Vogenabonn. ung. Sperrsp. Abonn. unger. Nr. 48.

Morgen Samstag den 24. Februar

## Alt-Heidelberg.

Ein Schauspiel aus der Studentenzeit von Meyer-Förster.

Anfang 1/2 Uhr.

Ende nach 1/11 Uhr.

## Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 44.

Freitag den 23. Februar 1912.

(613) 3—3

## Kundmachung der l. l. Direktion der Staatschuld

in betreff

der Ausfolgung neuer Couponsbogen zu den Obligationen der steuerfreien 4 proz. österreichischen Staatsrente (Kronenrente) sämtlicher Betragskategorien.

Mit Rücksicht auf die mit 1. März 1912 eingetretende Fälligkeit der Talons zu den Obligationen der steuerfreien 4 proz. österreichischen Staatsrente (Kronenrente) sämtlicher Betragskategorien werden hiemit für die Hinausgabe neuer Couponsbogen folgende Bestimmungen getroffen:

1.) Die Ausgabe der neuen Couponsbogen wird am 1. März 1912 beginnen.

Die Einreichung der Talons kann bei der l. l. Staatschuldenfasse oder bei den im Punkte 3 genannten Vermittlungsstellen bis ins 30 Tage vor der Fälligkeit der Talons erfolgen; die Ausfolgung der neuen Couponsbogen wird jedoch erst mit dem Umwechselungstermine der Talons beginnen.

Die neuen Couponsbogen werden enthalten:

1. einschließlich der Obligationen-Kategorien zu 20 000 K, 10 000 K, 2000 K und 1000 K je 38 Halbjahrscoupons zu 40 K, beziehungsweise 200 K, 40 K und 20 K mit den Fälligkeiten 1. September 1912 bis einschließlich 1. März 1930 und einen Talon; hinsichtlich der Obligationen-Kategorien zu 200 und 100 K je 38 Halbjahrscoupons zu 4 K, beziehungsweise 2 K mit den Fälligkeitsterminen 1. September 1912 bis einschließlich 1. März 1931 und einem Talon.

2.) Die neuen Couponsbogen werden bei der l. l. Staatschuldenfasse in Wien ausgefolgt werden.

3.) Als Vermittlungsstellen für diese Couponsbogen-Ausgaben werden aufgestellt:

a) Die l. l. Landeskassen außerhalb Wien (Landeshauptstädten, Finanz Landeskassen, Landeszählämter und die Filialen Landeskasse in Kroatien), die l. l. Steuerräte und die l. l. Finanz- und gerichtlichen Depositenkassen in Wien;

b) im Auslande: in Amsterdam: Bankhaus Buerbach; in Berlin: Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Bankhaus S. Bleichröder, Deutsche Bank, Bank für Handel und Industrie, Bankhaus Mendelssohn & Komp. in Breslau; Schlesischer Bankverein; in Dresden: Deutsche Bank, Filiale Dresden; in Frankfurt a. M.: Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Deutsche Bank, Filiale Frankfurt; in Hamburg: Norddeutsche Bank L. Behrens & Söhne, Filiale Hamburg & Komp., Deutsche Bank, Filiale Leipzig; in München: Bayerische Vereinsbank, Merck, Finck & Komp., Deutsche Bank, Filiale München; in Zürich: Schweizerische Kreditanstalt.

4.) Bei der l. l. Staatschuldenfasse und den unter Punkt 3 genannten Vermittlungsstellen haben die Parteien die Talons mittels Konsignationen in doppelter, wenn möglich im einzureichen.

Die Konsignationen haben, getrennt nach Wertkategorien, die Nummern der Talons in arithmetischer Reihenfolge zu enthalten und sind von der Partei unter Angabe ihrer Adresse zu unterteilen. Über mehrere Konsignationen ist ein Summarium mit Angabe der Anzahl der Pakete und der Stückzahl der Talons beizubringen.

Bei der l. l. Staatschuldenfasse und den unter Punkt 3 a aufgeführten Vermittlungsstellen erhält die Partei für die eingereichten Talons eine Empfangsbestätigung (Rückchein, Rezepisse), in welcher u. a. auch der Zeitpunkt für die Behebung der neuen Couponsbogen angegeben ist.

Bei den Vermittlungsstellen im Auslande (Punkt 3 b) wird der Partei auf einem Bare der einige eichten Konsignationen der Empfang der Talons, unter Angabe des Zeitpunktes, wann die neuen Couponsbogen behoben werden können, bestätigt werden.

5.) Die Behebung der Couponsbogen kann nur bei der Stelle stattfinden, bei welcher die Talons zum Zwecke der Couponsbogen Erneuerung eingereicht wurden.

Die neuen Couponsbogen werden gegen Rückstellung der Empfangsbestätigung (Rückchein, Rezepisse) über die Talons ausgetauscht werden, und ist den Vermittlungsstellen der Empfang der neuen Couponsbogen auf der Rückseite der Empfangsbestätigung von den Parteien zu bestätigen.

6.) Die neuen Couponsbogen werden an die Parteien ohne Anrechnung von Kosten oder österreichischen Gebühren verabfolgt.

Wien, am 18. Jänner 1912.

Bon der l. l. Direktion der Staatschuld.

Naznanilo ravnateljstva državnih dolgov  
glede

izdaje novih kuponskih pol k obligacijam 4% državne rente (kronske rente) vseh zneskovnih kategorij.

Z ozirom na to, da zapadejo dne 1. marca 1912 taloni obligacij davka proste 4% državne rente (kronske rente) vseh zneskovnih kategorij, se določa glede izdaje novih kuponskih pol sledče:

1. Izdaja novih kuponskih pol se prične s 1. marcem 1912.

Taloni se lahko vlože pri c. kr. blagajni državnih dolgov ali pa pri pod točko 3 navedenih posredovalnicah že 30 dni pred zapadlostjo talonov, izdaja novih kuponskih pol se pa bode začela šele z menjalnim rokom talonov.

Novi kuponski pole bodo obsegale: glede obligacijskih kategorij po 20.000 K, 10.000 K, 2000 K in 1000 K vsaka po 36 poluletnih kuponov po 400, oziroma 200, 40 in 20 K z obrestovalnimi roki 1. septembra 1912 do vstrečega 1. marca 1930 in en talon, glede obligacijskih kategorij po 20 in 100 K pa po 38 poluletnih kuponov po 4, oziroma 2 K z obrestovalnimi roki 1. septembra 1912 do vstrečega 1. marca 1931 ter en talon.

2.) Novi kuponski pole se bodo izdajale pri c. kr. blagajni državnih dolgov na Dunaju.

3.) Posredovalnice za prodajo teh ku-

a) c. kr. deželne blagajne izven Dunaja, glavne deželne blagajne, finančne deželne blagajne, deželni plačilni uradi in filijalna deželna blagajna in Krakovu, c. kr. davčni uradi ter c. kr. finančne in sodno depozitne blagajne na Dunaju.

b) V inozemstvu: Amsterdam: banka L. Auerbach, Berolin: ravnateljstvo diskontne družbe, banka S. Bleichröder, nemška banka, banka za trgovino in industrijo, banka Mendelssohn & Comp. Breslava: Šleško bančno društvo. Držane: Nemške banke podružnica Držane. Frankobrod ob Moni: ravnateljstvo diskontne družbe, nemške banke podružnica Frankobrod. Hamburg: Severnemška banka, L. Behrens in sinovi, M. M. Warburg & Comp. Nemške banke podružnica Hamburg. Lipsko: Nemške banke podružnica Lipsko. Monakovo: Bavarška društvena banka, Merck, Finck & Comp. Nemške banke podružnica Monakovo. Curih: Švicarski kreditni zavod.

4.) Pri c. kr. blagajni državnih dolgov in pri pod točko 3 imenovanih posredovalnicah morajo stranke vlagati talone s konzumacijami izgotovljenimi v dveh, če mogoče potom kopiranja napravljenih izvodih. V konsignacijah se morajo navesti številke talonov, ločeno po vrednostnih kategorijah v aritmetičnem redu, kakor tudi označiti naslov stranke. Konsignacije morajo biti tudi podpisane od stranke.

Ako je več konsignacij, naj se napravi sumarji ter v istem navede število zavitkov in število talonov.

Povodom izročitve talonov pri c. kr. blagajni državnih dolgov ali pa pri pod točko 3a navedenih posredovalnicah dobijo stranke prejemno potrdilo (povratnico, recepis), na kateri je med drugim naveden čas, ob katerem se lahko dvignejo nove kuponske pole.

Pri inozemskih posredovalnicah (točka 3 b) se potrdi stranki prejem talonov na enem izvodu predložene konsignacije ter se ob enem napove čas, ob katerem lahko dvigne nove kuponske pole.

5.) Novi kuponski pole se zamore dvigniti letam, kjer so se v svrhu obnovitve kuponskih pol izročili taloni.

Nove kuponske pole se bodo izdajale proti vratilu potrdila (povratnico, recepis) na talonih in se mora pri posredovalnicah prejem novih kuponskih pol po strankah potrditi na hrbitu prejemnega potrdila.

6.) Nove kuponske pole se bodo izročale strankam, ne da bi se zato računali stroški ali pa avstrijske pristojbine.

Na Dunaju, dne 18. prosinca 1912.

Od c. kr. ravnateljstva državnih dolgov.

(567) 3—3

3. 2440.

## Kundmachung

der l. l. Landesregierung für Kroatien vom 5. Februar 1912 § 240 betreffend die Bestellung eines Stellvertreters für den l. l. Dampfesselprüfungskommissär für den ganzen Bereich des Herzogtums Kroatien.

Zum Stellvertreter des amlich bestellten l. l. Dampfesselprüfungskommissärs im Sinne des Gesetzes vom 7. Juli 1811, R. G. Bl. Nr. 112, wird für das ganze l. l. Verwaltungs-

gebiet der bei der l. l. Landesregierung in Verwendung stehende l. l. Bauadjuvant Konrad Krenner bestellt.

Der selbe ist nach § 2 der Ministerial-Verordnung vom 15. Juli 1891, R. G. Bl. Nr. 108, auch zur Prüfung von Bewerbern für die Bedienung von Dampfesseln berufen.

R. l. Landesregierung für Kroatien.

Laibach, am 5. Februar 1912.

St. 2440.

## Razglas

c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 5. februarja 1912 št. 2440, ki se z njim postavi zastopnik c. kr. komisarja za preizkuševanje parnih kotov za vojvodino Kranjsko.

Kot zastopnik uradno postavljenega komisarja za preizkuševanje parnih kotov v zmislu zakona z dne 7. julija 1871, drž. zak. št. 112, bo zanaprej po vsem upravnem ozemlju dežele posloval pri deželni vladi službujoči c. kr. stavbeni adjunkt Konrad Krenner.

Imenovan je po § 2 ministrske naredbe z dne 15. julija 1891, drž. zak. št. 108, tudi postavljen za izpraševanje aspirantov na strežo parnih kotov.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 5. februarja 1912.

(424) 3—3

3. 230.

## Konkursauschreibung.

An der sechsfachen Volkschule in Sankt Veit bei Laibach gelangt eine Lehrstelle mit den geistlich normierten Bezugslinien zur definitiven Bezeichnung.

Die gehörig instruierten Bewerbungsgesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis zum 1. März 1912 hierantrags einzubringen.

Die im kroatischen öffentlichen Volkschulbienste noch nicht definitiv angestellten Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schulbienst besitzen.

R. l. Bezirkschulrat Laibach, am 27. Februar 1912.

(719) 3—2

E 4804/11

7  
Versteigerungs-Edikt.

Am 27. Februar 1912 um 9 Uhr vormittags gelangen in Laibach,